KAREN KOLTERMANN

Al Sahra 2004 – 2020

Al Sahra – was bisher geschah

Im Winter 2003 reiste ich nach Bremerhaven, um eine Arbeit über den irakischen Frachter „Al-Zahraa“ vorzubereiten. Die „Al-Zahraa“ kam Mitte Juli 1990 nach Bremerhaven, weil die Maschine repariert werden sollte. Anfang August griff der Irak Kuwait an. Die Vereinten Nationen verhängten daraufhin ein Embargo gegen den Irak und die „Al Zahraa“ wurde in Bremerhaven festgelegt.
Das arretierte Schiff ist ein treffendes Sinnbild für den Verlust von Heimat, - Arbeit, - Gesellschaft..., war meine Intention. Die Tatsache dass es sich bei dem Schiff um einen irakischen Panzerlader handelte, stand dabei nicht im Vordergrund. Es gibt viele Schiffe auf der Welt, die aus wirtschaftlichen Gründen in einem fremden Hafen (manchmal sogar auf offener See) festgelegt werden. Sie werden Auflieger genannt. Die Besatzung muss währenddessen auf dem Schiff bleiben, hat keinen Kontakt zur Bevölkerung, kann einzig auf bessere Zeiten hoffen.

Vor Ort habe ich dank der Seemannsmission Kontakt zu den beiden Wachleuten des Schiffes bekommen. Sie haben mich freundlich begrüßt und über und durch die „Al-Zahraa“ geführt, sowie mir erlaubt zu filmen und zu fotografieren. Da zu der Zeit (was ich nicht wusste) eine Dokumentation über die Wachleute gedreht wurde, waren sie sehr entgegenkommend, aber auch froh, dass es diesmal um das Schiff und nicht um sie persönlich ging (Die Geschichte der beiden Wachleute wird in dem Dokumentarfilm „Die Vergessenen der AL-ZAHRAA“ sehr gut erzählt.)
Aus Fotos des am Kai liegenden Frachters habe ich meine Adaption des Schiffes am Computer perspektivisch etwas verrutscht zusammengesetzt. Mein „Schiff“ heißt - angelehnt an das arabische Wort für Wüste sahra´ - „Al Sahra“.
Der Name des Panzerfrachters „Al-Zahraa“ bedeutet laut der Wachleute „Die Rose“.

Die erste Arbeit „Al Sahra, die Wüste am Kai“ (2004) besteht aus 98 Din A 3 Tintenstrahl-Ausdrucken. Auch die Blätter mit kleinen Aussetzern (Farbpatrone geht zur Neige etc.) habe ich benutzt. Nach dem Zusammensetzen der Ausdrucke habe ich die Collage mit Acryl, Letraset und einem Lötkolben bearbeitet. Aus IRAQI- LINE wurde IF - LINE usw.
Aus Filmaufnahmen, die ich in der „Al-Zahraa“ und auf Deck gemacht habe, habe ich ein ca. 12 min. langes Video montiert, welches das Innenleben der „Al Sahra“ beschreiben soll.

In der Ausstellung „Rastplatz Erde, Bazar Bremerhaven und die Wüste am Kai“ im KUNSTPUNKT BERLIN habe ich die „Al Sahra“ erstmals gezeigt, das Video wurde hier groß um die Ecke projiziert.
2005 wurde ich von Philippe van Cauteren (SMAK) eingeladen, die „Al Sahra“ in der Ausstellung CIRCUITOS im Matucana 100 in Santiago de Chile zu zeigen.
Da meine Collage an einem Ort gelagert war, an den ich nicht herankam, blieb mir nichts anderes übrig, als die 98 Blätter noch einmal auszudrucken (die Prints sind etwas dunkler, die Aussetzer an anderen Stellen). So konnte ich die „Al Sahra“ bequem nach Santiago de Chile transportieren und dort die chilenische Version zum Leben bringen.
Das Video ist ca. 6 min. lang und besteht nur aus Innenaufnahmen.
In Chile wurde es auf einem kleinen Monitor präsentiert.
2006 konnte ich auf dem Kunstsalon in Berlin die „Al Sahra Geschwister“ in einer Installation vereinen.
2009 habe ich für die Ausstellung „Die Überfahrt“, bei der es u. a. um Boatpeople geht, erstmals wieder Fotomaterial von der „Al-Zahraa“ für neue Arbeiten verwendet.
2010 habe ich die Filmaufnahmen für die Arbeit „Al Sahra, Wüste im Ozean“ neu bearbeitet und durch Tricksequenzen das Schiff ins tosende Meer gesetzt.
Außerdem habe ich Videostills zu neuen Bildern verarbeitet.
2011 wurde ich eingeladen, in der Kunsthalle in Bremerhaven auszustellen. Da die „Al- Zahraa“, zu der viele Bremerhavener inzwischen eine persönliche Beziehung aufgebaut hatten, in diesem Jahr in Litauen verschrottet wurde, bin ich nach Klaipeda gefahren, um das tatsächliche Ende des Schiffes zu dokumentieren.
Aus den Aufnahmen entstanden neue Arbeiten für die Ausstellung „home“.
Die Chile-Version der „Al Sahra“ ist in einer Foto-Installation, die ich mit Schülerinnen der Geschwister Scholl Schule in Bremerhaven erarbeitet habe, vor Anker gegangen.

IIn Klaipeda waren die Chefs der Abwrackfirma so freundlich und haben mir ihr Foto-Archiv von sämtlichen Schiffen, die sie bis dahin abgewrackt haben, überlassen und zur freien Verfügung gestellt. So habe ich 2015 für die Arbeiten „Al Sahra, Athena und Bibby Altona“ nicht nur auf meine „Al-Zahraa“- Aufnahmen zurückgegriffen, sondern auch das Archiv der Abwrackfirma nutzen können.

Die Dokumentation bisheriger Ausstellungen und Arbeiten mit der „Al Sahra“ liegt hier vor.

Links:
Seite des Dokumentarfilms über die beiden irakischen Wachleute,
„Die Vergessenen der Al-Zahraa“, von Knud Vetten und Andreas Wenderoth, 2006
http://www.al-zahraa.de/HTML/geschichte2.html

https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Zahraa

Günter Beyer: „Suche nach einem besseren Ort. Die Ausstellung home in der Kunsthalle Bremerhaven“, in: Deutschlandradio Kultur, 18.12.2011,
http://www.deutschlandradiokultur.de/suche-nach-einem-besseren-ort.1013.de.html?dram:article_id=172644

Frank Keil: „Ein Kahn kehrt heim. Ausstellung in Kunsthalle“, taz Nord, 22.12.2011,
http://www.taz.de/!5104705/

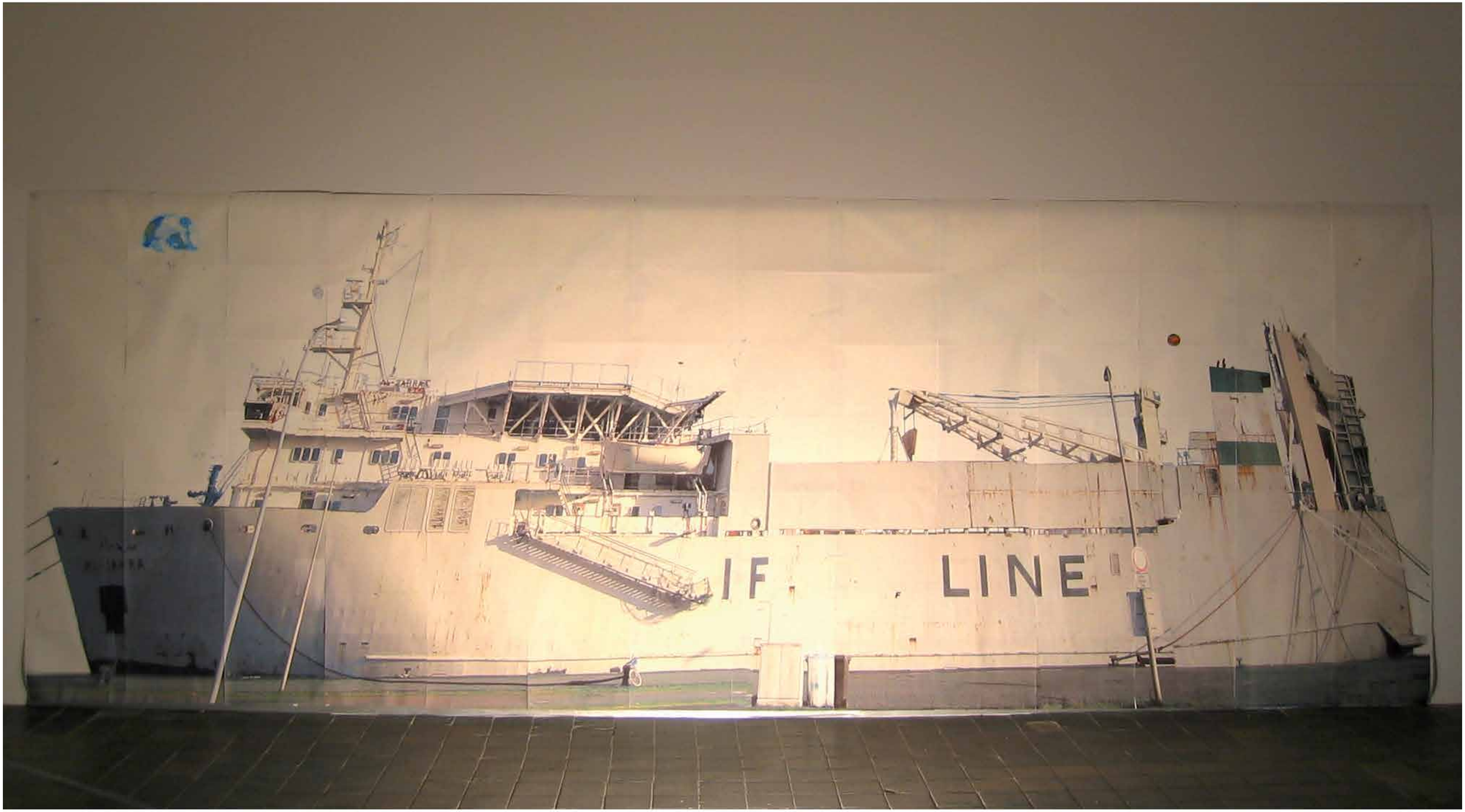
http://eigenewerte.blogspot.de/2011/12/karen-koltermann-mit-home-in-der.html

http://www.galerietoolbox.com/wp-content/uploads/2016/02/shipbreaking-Al-Zahraa.pdf

Einladungskarte für die Ausstellung „Rastplatz Erde, Bazar Bremerhaven und die Wüste am Kai“, 2004

Rastplatz Erde, Bazar Bremerhaven und die Wüste am Kai

Ausstellung im KUNSTPUNKT BERLIN, 2004



Al Sahra – die Wüste am Kai
2004, Collage aus 98 Din-A 3 Tintenstrahlausdrucken, Digitale Fotografie,
Acryl, Letraset, Brennzeichnung auf Papier, ca. 560 x 200 cm

Al Sahra, die Wüste am Kai
Installation 2004

Al Sahra, die Wüste am Kai
Videoprojektion (ca. 12 min. Loop., 2004)

Installation im KUNSTPUNKT BERLIN

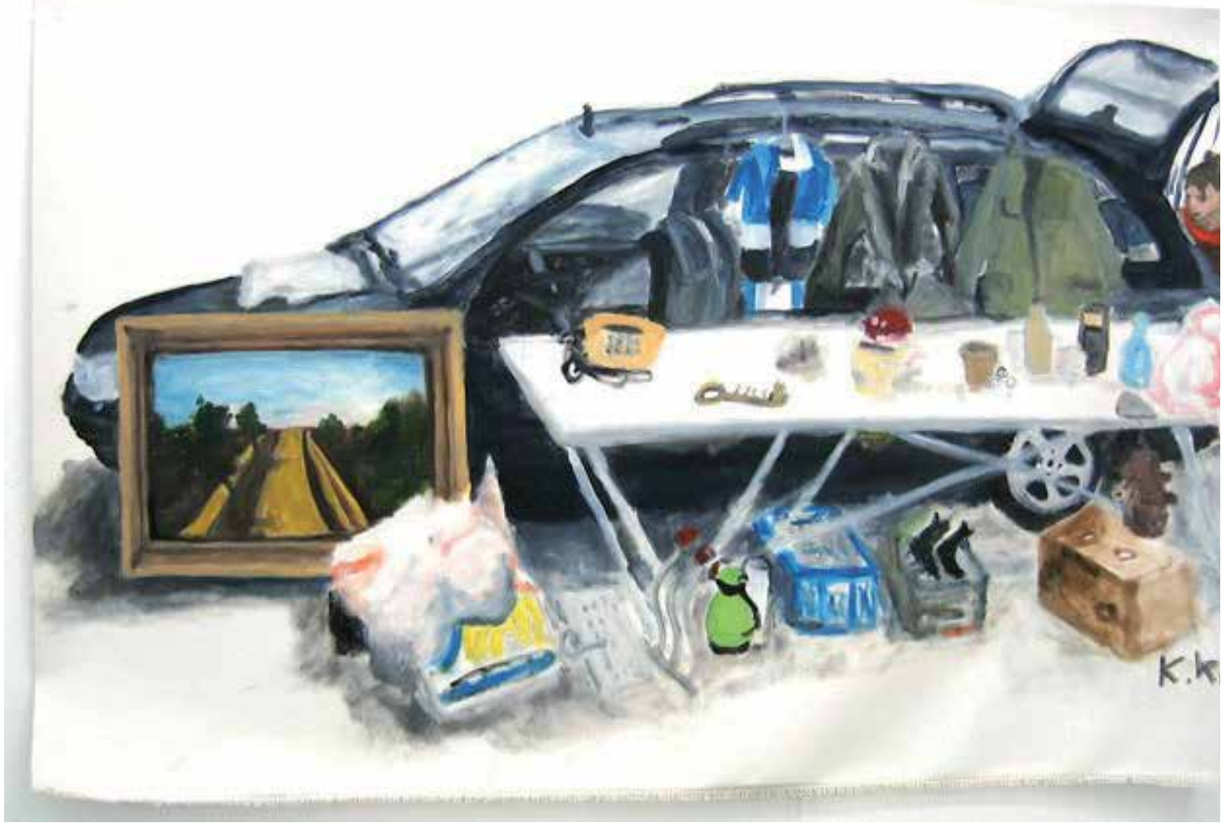
Bazar Bremerhaven
2004
Malerei und Video

10 Bilder 120 x 80 cm, Öl auf Leinwand
DVD "Bremerhaven (Geschäfte)" ca.2 Min. Loop

Grundlage der Arbeit Bazar Bremerhaven sind Foto und Film vom Flohmarkt in Bremerhaven. Hier versuchen Menschen mit ihrem letztes Hab und Gut oder Selbstgemachtem ein wenig Geld zu verdienen. Augenfälligste Gemeinsamkeit der Leute ist das Auto, um das die Habseligkeiten drapiert sind.

Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm

Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm



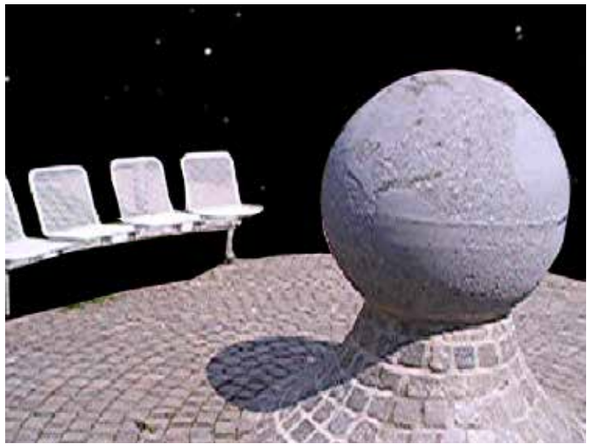
Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm

Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm

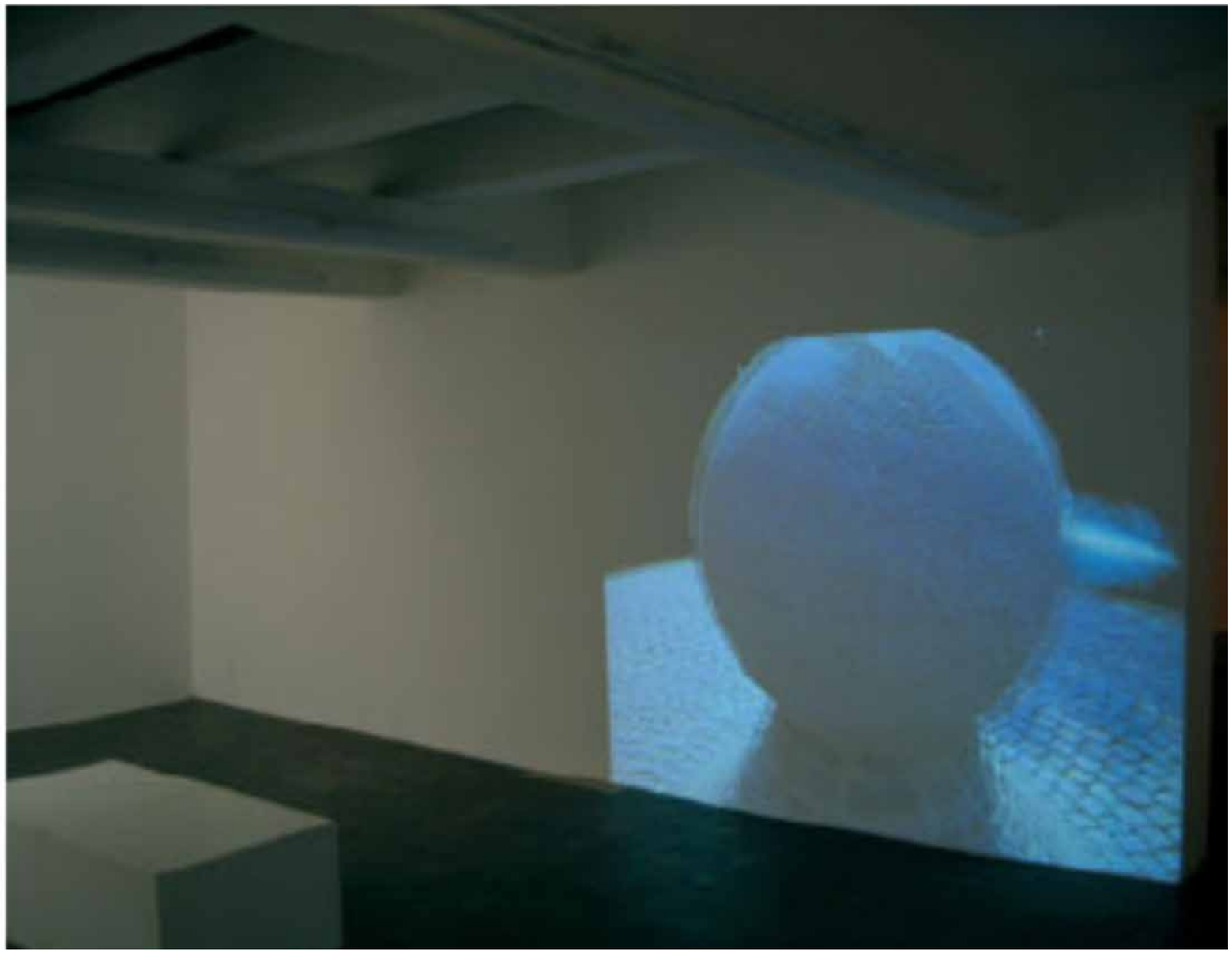
Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm

Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm

Bazar Bremerhaven 2004, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm



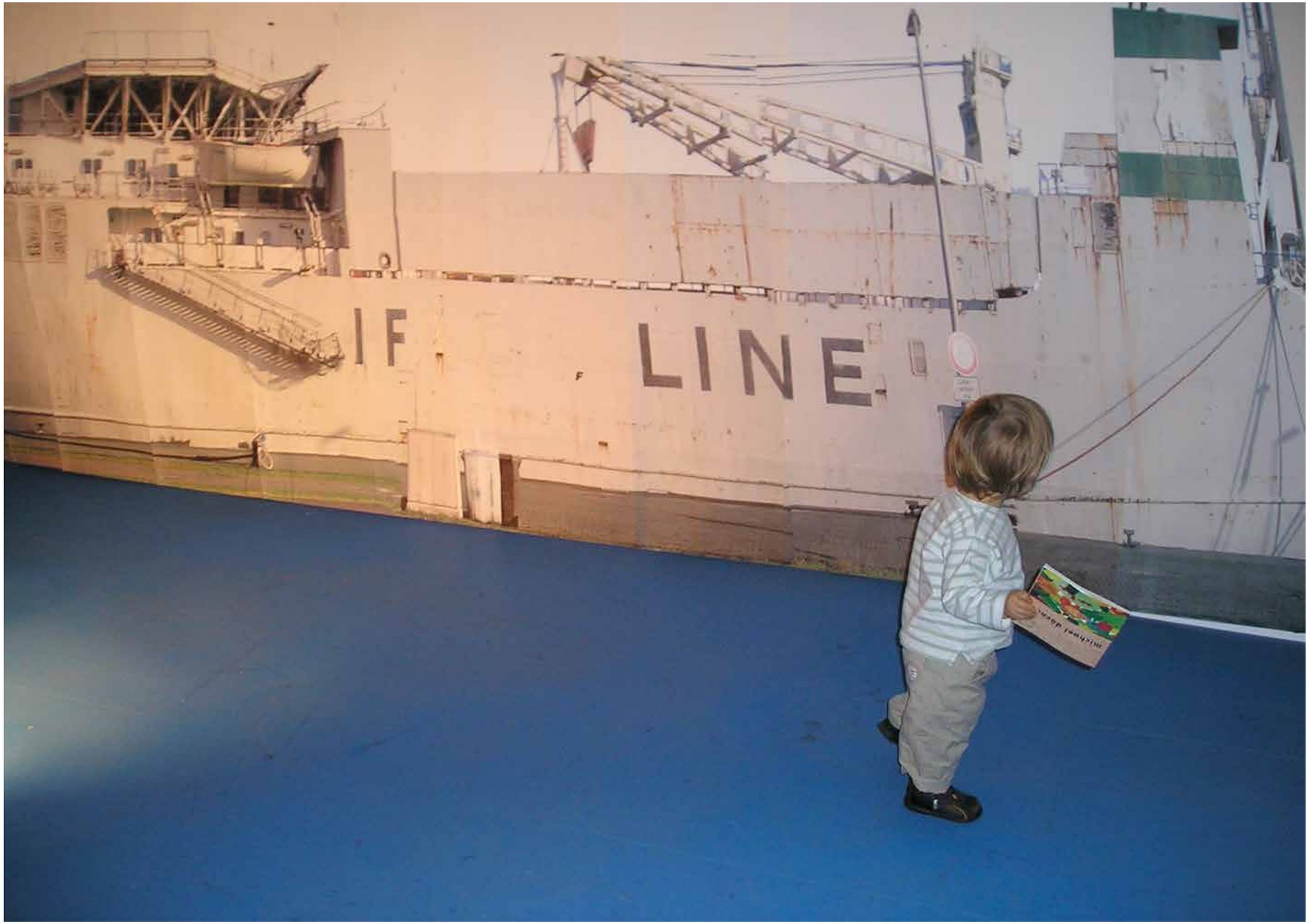
Stills des Videos *Rastplatz Erde*
Animation von 2004 ca.15 Sek.(loop)



Rastplatz Erde
Installationsansicht im Kunstpunkt Berlin

Al Sahra, die Wüste am Kai

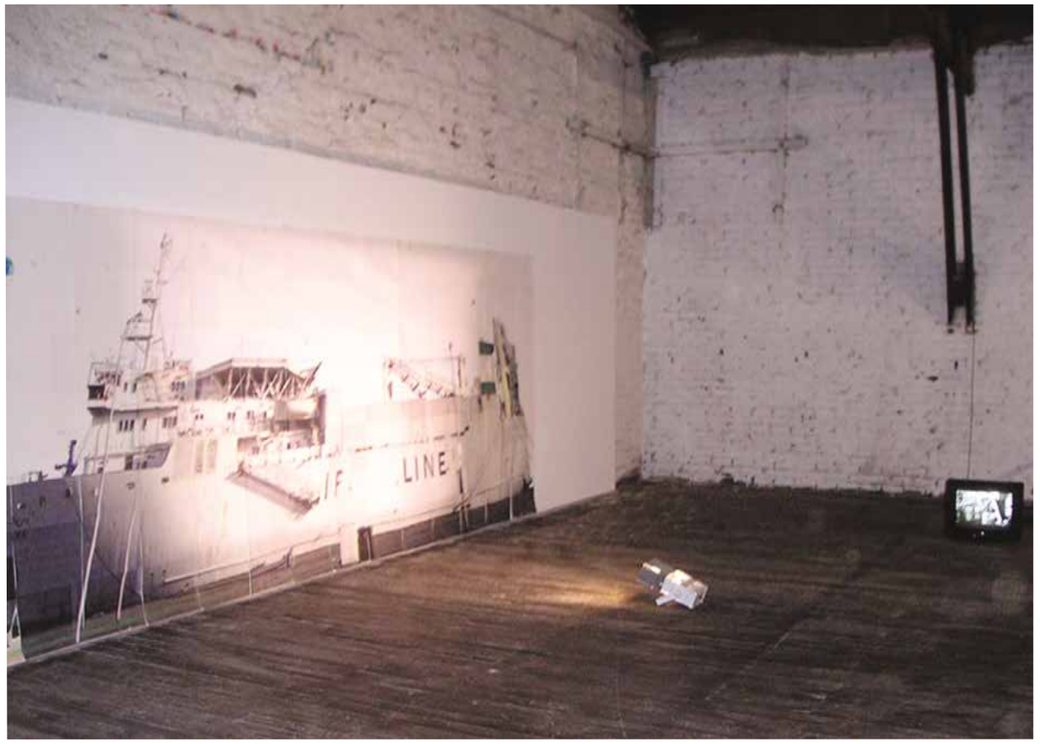
Ausstellung im Blau - Zimmer für Kunst und andere
Hamburg 2004

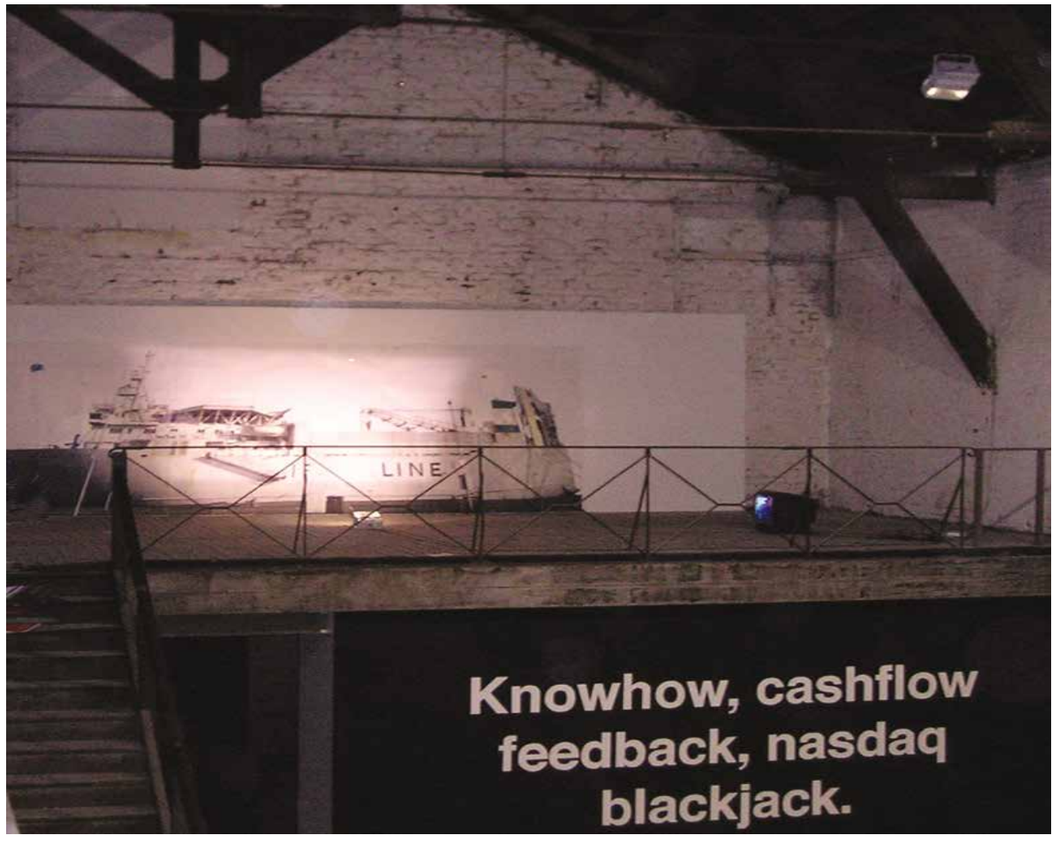


Al Sahra - Wüste am Kai, Installationsansicht
Blau - Zimmer für Kunst und andere in Hamburg, 2004

Al Sahra
Chile Version

Installation in der Ausstellung CIRCUITOS
im Matucana 100 Santiago de Chile 2005
kuratiert von Philippe van Cauteren (SMAK)





Installationsansichten der Al Sahra (Chile Version) in der Ausstellung CIRCUITOS 2005

Al Sahra, die Wüste am Kai und die Chile Version

Installation auf dem Kunstsalon 2006

Al Sahra
Installation
2006
KUNSTPKT.
BERLIN
auf dem
Kunstsalon

Oben: *Al Sahra, Wüste am Kai*, 2004

Unten: *Al Sahra, Chile Version*, 2005

Die Überfahrt

Ausstellung im KUNSTPUNKT BERLIN 2009

Die Überfahrt Foto-Collage, Print ca. 80 X 120 cm

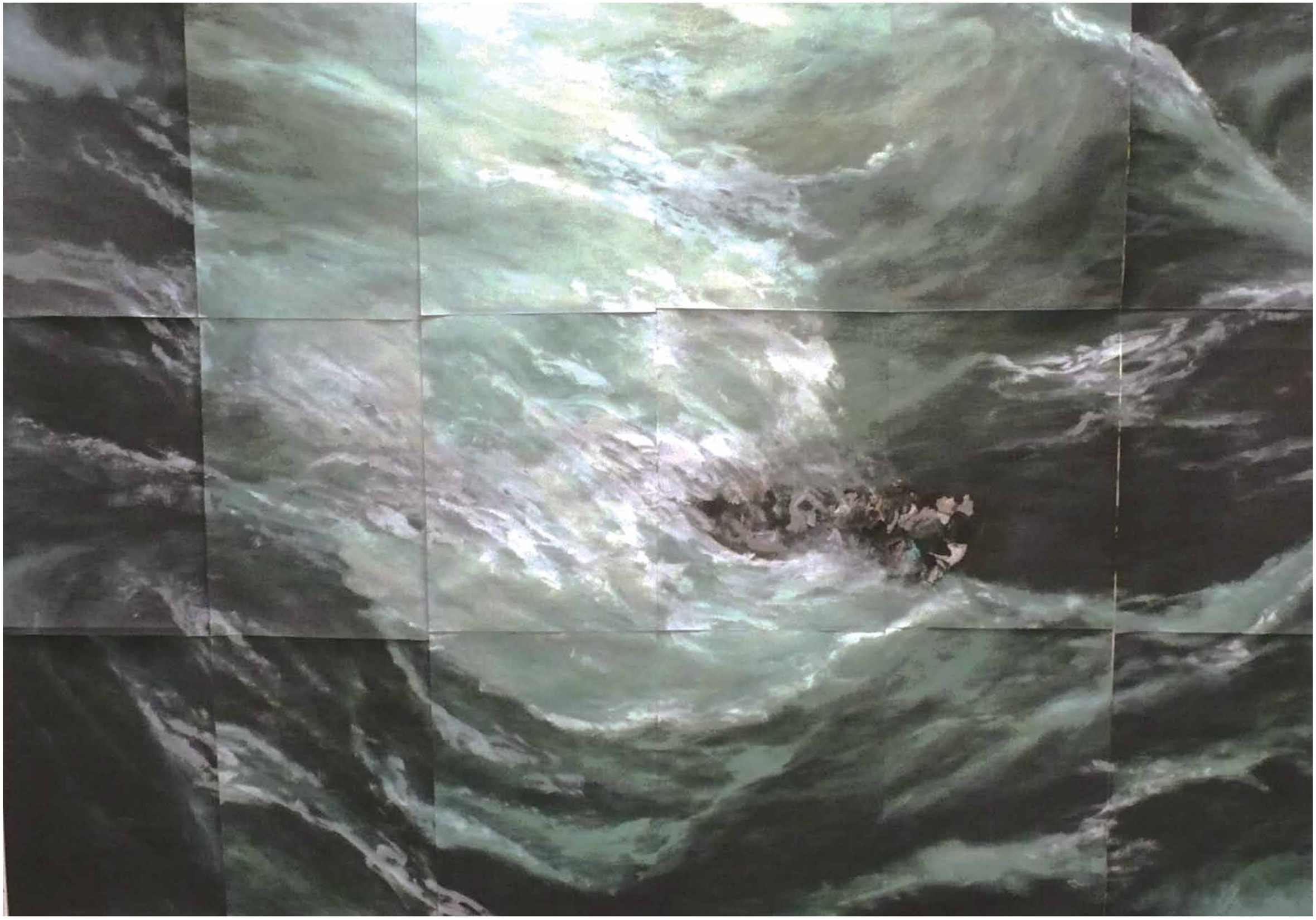
Installationsansicht, Raum 1, Fotocollage, Print auf PVC-Plane, 600 x 400 cm, 2009

Installationsansicht, Raum 2

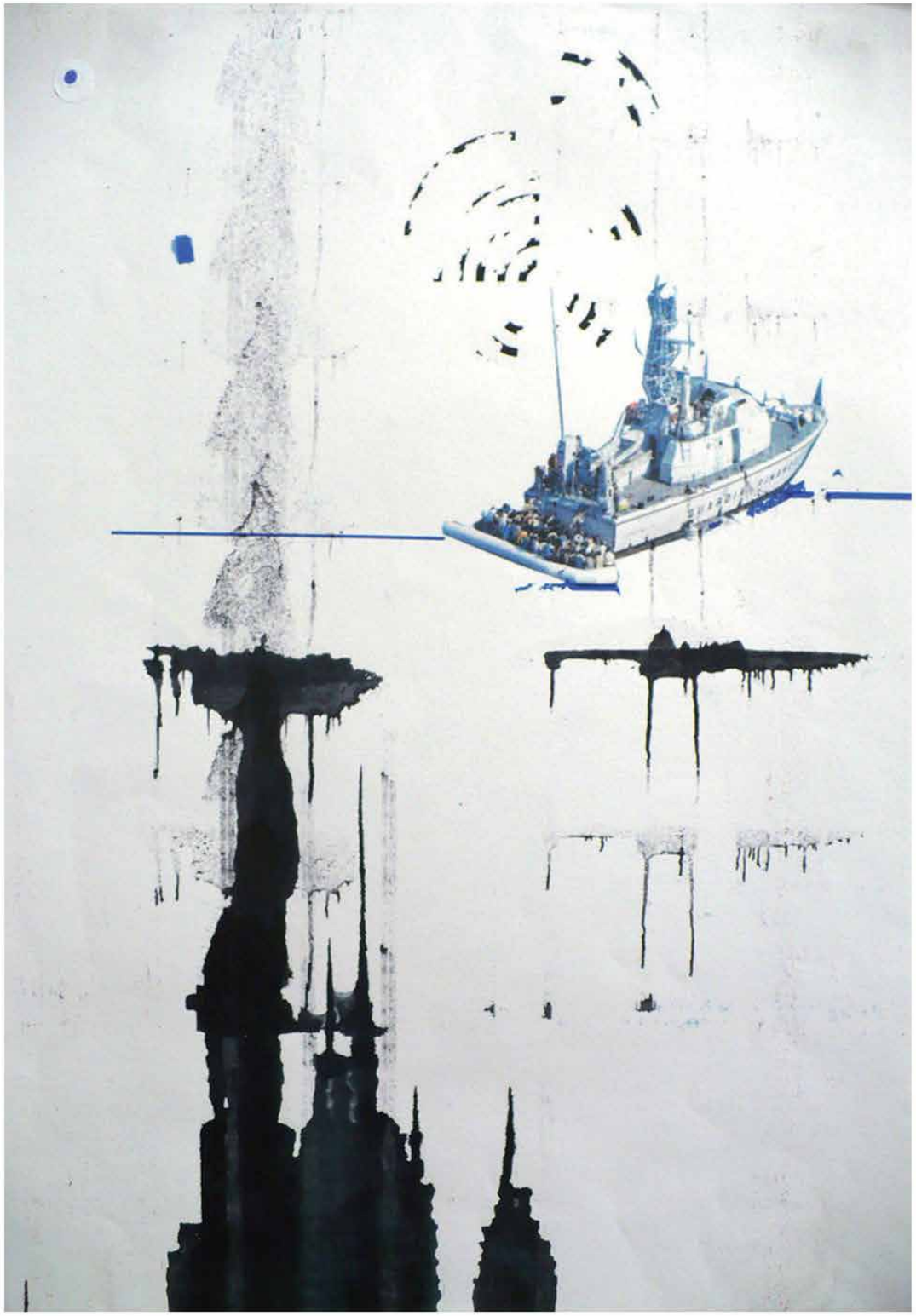
Installationsansicht, Raum 2

Die Überfahrt Acryl auf Leinwand, 40 x 50 cm, 2009

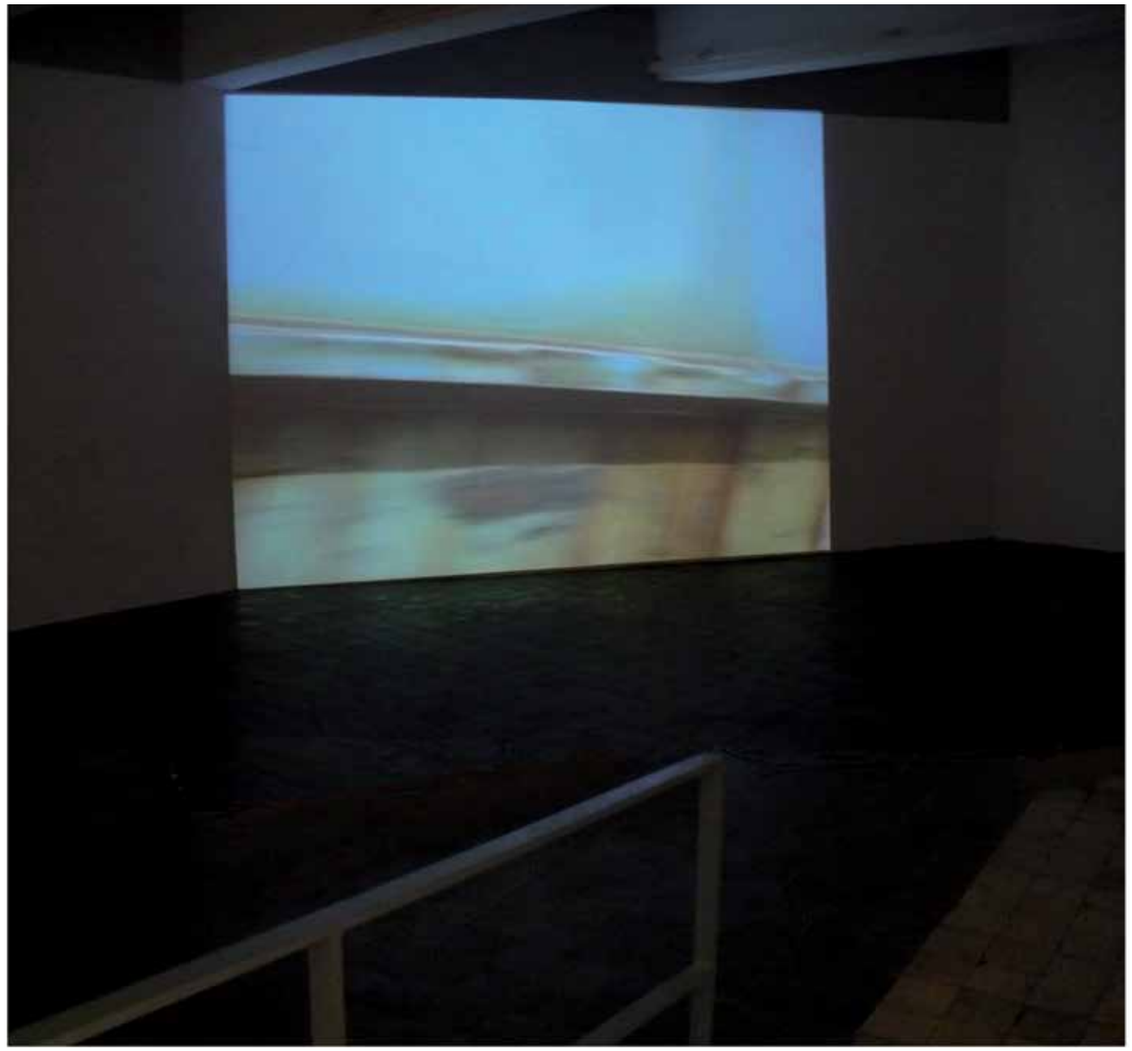
Installationsansicht, Raum 2, Malerei und Collage auf Papier, 2009



Acryl, Öl, Tintenstrahldruck auf Papier, ca. 120 x 170 cm, 2009



Installationsdetails: Mischtechnik auf Papier, 2009

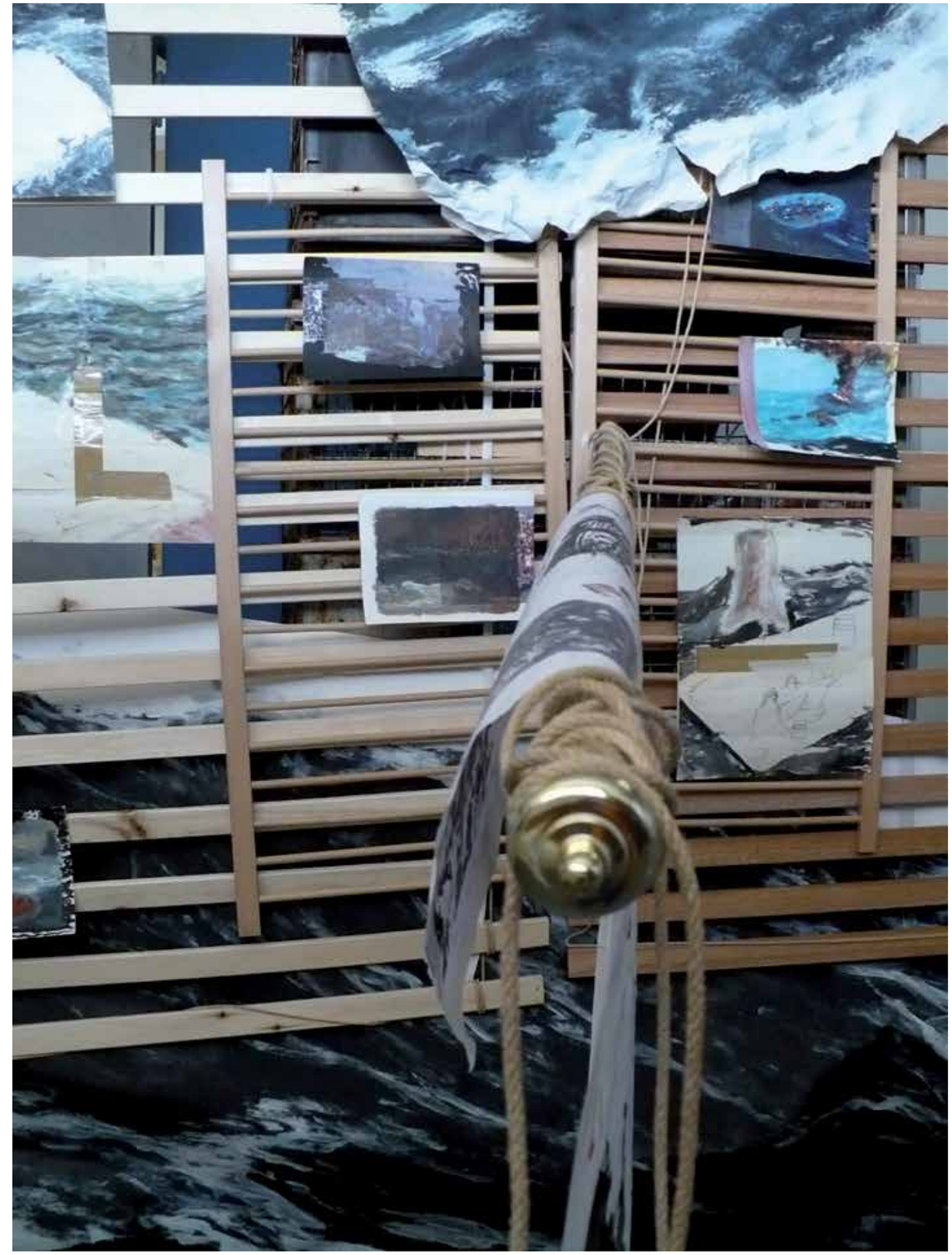


MAESTRO OCEAN
Installationsansicht, Raum 3, Video mit Ton, 4 Min. Loop, 2009
Das Video assoziert die erst hoffnungsvolle, dann übermächtige und bedrohliche Begegnung mit einem Ozeanriesen aus der Perspektive eines kleinen Flüchtlingsbootes.

Die Überfahrt

Ausstellung im Sozial-Kaufhaus „Stilbruch“ Hamburg Altona, 2010

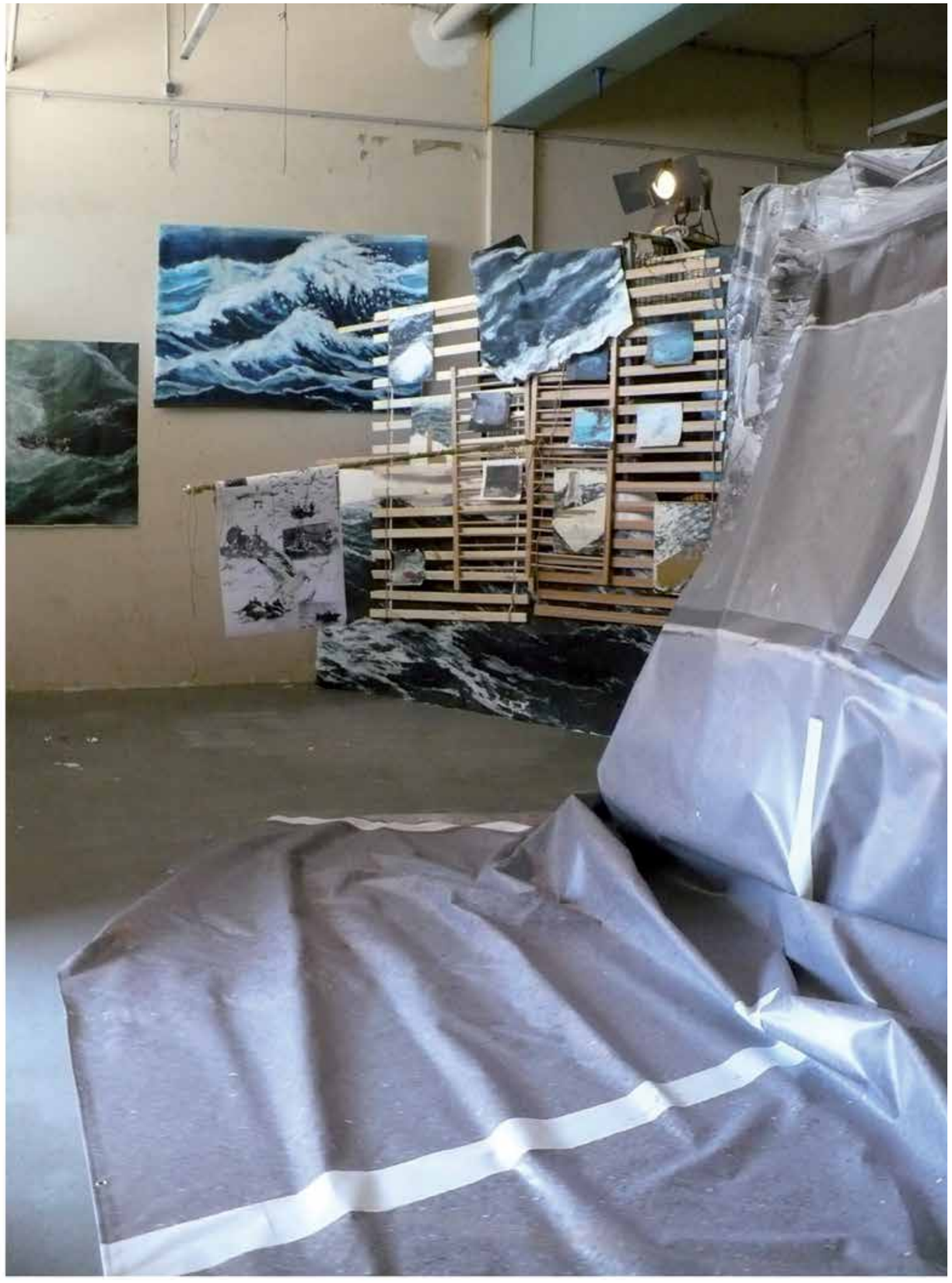
Installationsansicht, Arbeiten auf Papier inszeniert auf Material aus dem Kaufhaus, 2010



Installationsdetails

Installationsdetails: Fotocollage auf PVC, Arbeiten auf Papier, Lattenroste, Taue, etc.

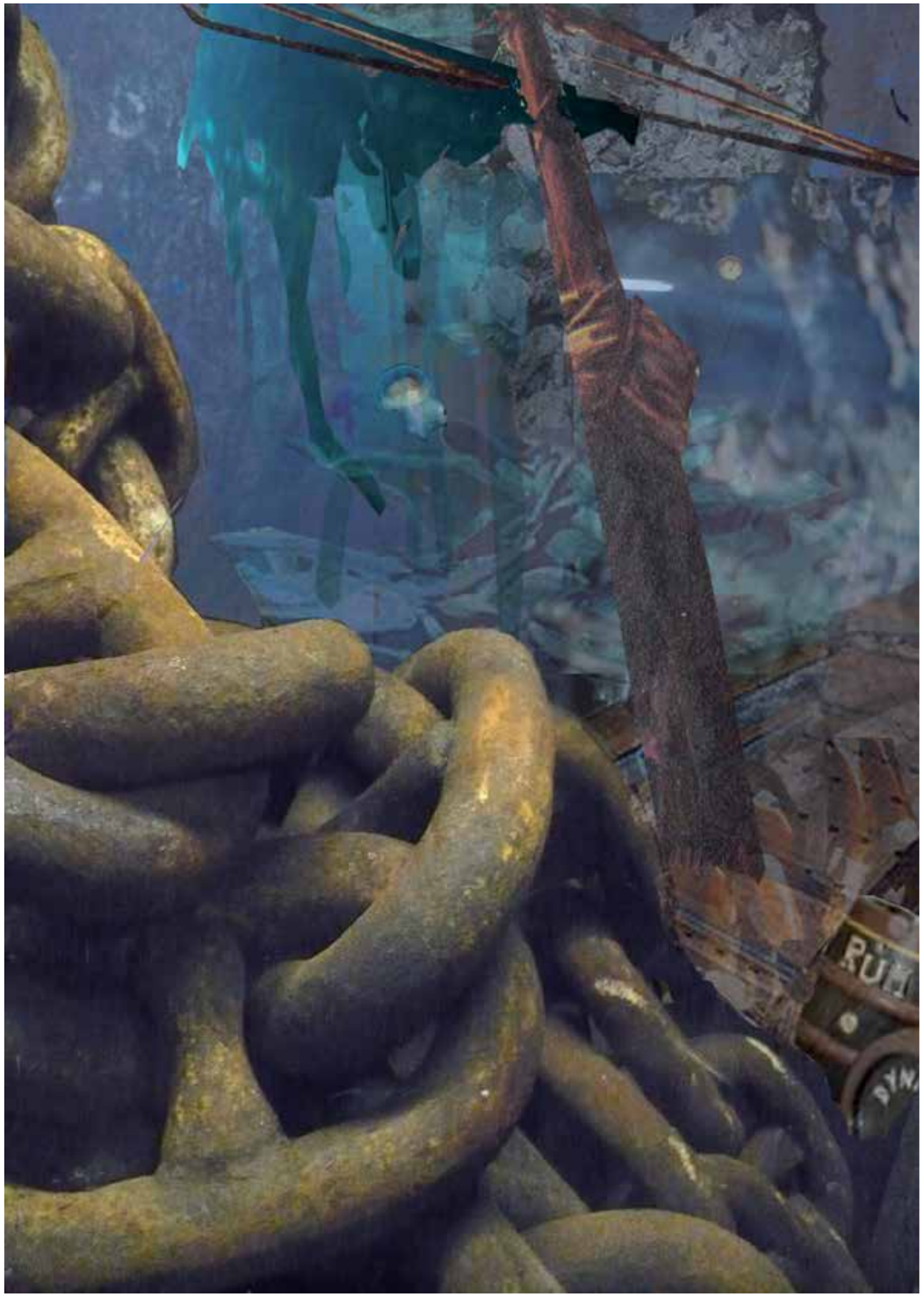
Installationsansicht, 2010



Fotocollage, Print auf PVC-Plane, 600 x 400 cm, 2009

Al SAHRA, Wüste im Ozean

Ausstellung im
WALDEN KUNSTAUSSTELLUNGEN, 2010
zeitgleich mit der Ausstellung
MAESTRO OCEAN & das Floß der Victoria
in der Victoriabar
Beide Ausstellungen in der Potsdamer Straße



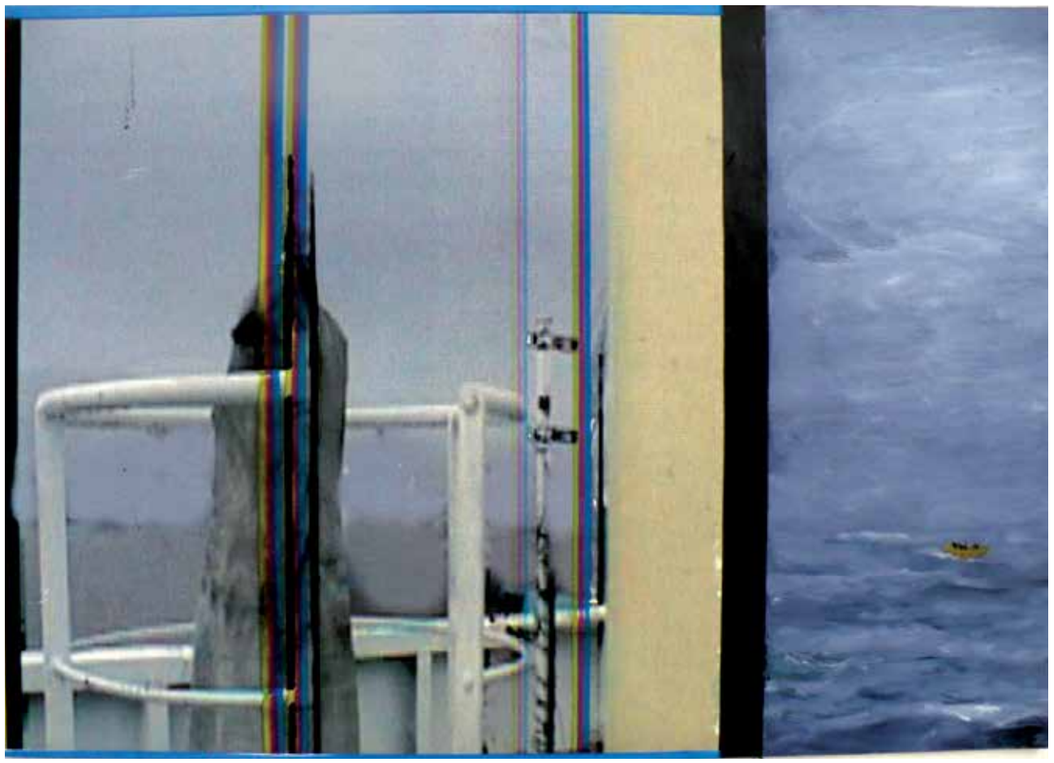
Einladungskarte Victoriabar

Einladungskarte WALDEN

Installationsansicht, Videoinstallation im WALDEN, 2010

Videostill: *Al Sahra, Wüste im Ozean* (innen) 5 Min., Loop, 2010

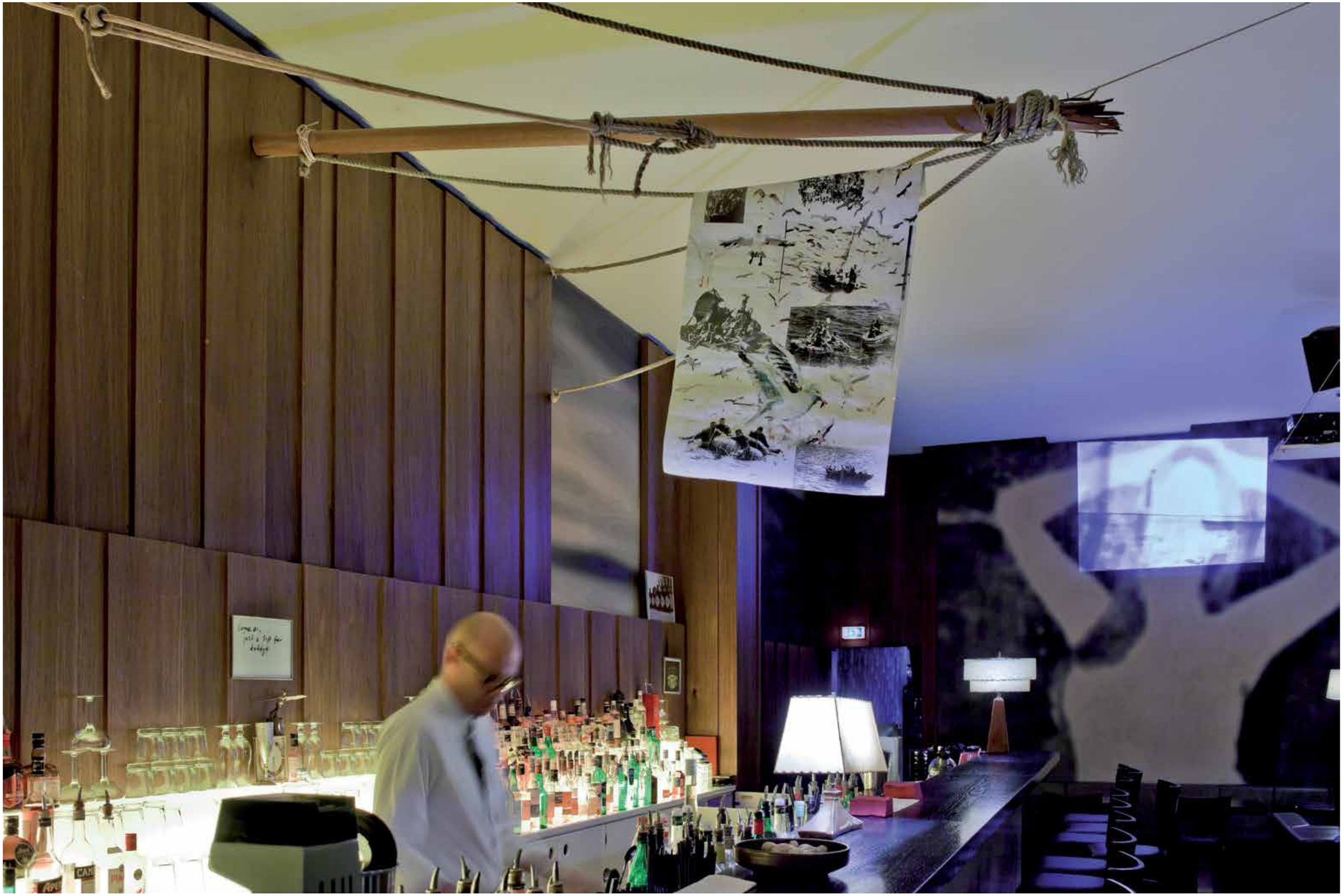
Mischtechnik: Fotocollage, Brennzeichnung, Klebeband auf Pappe, 30 x 42 cm, 2010



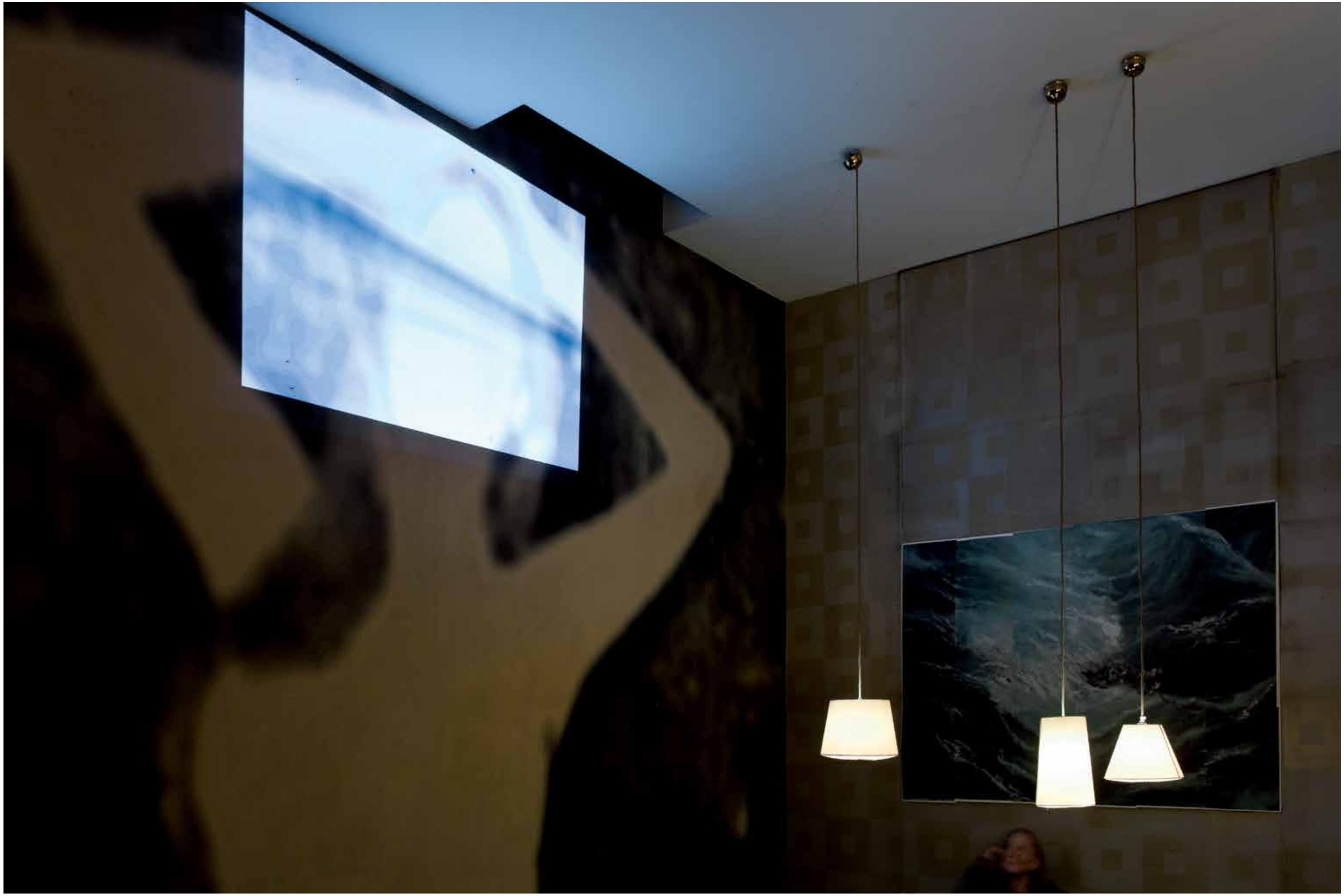
Mischtechnik: Fotocollage, Malerei, Klebeband auf Pappe, 30 x 42 cm, 2010

MAESTRO OCEAN und das Floß der Victoria

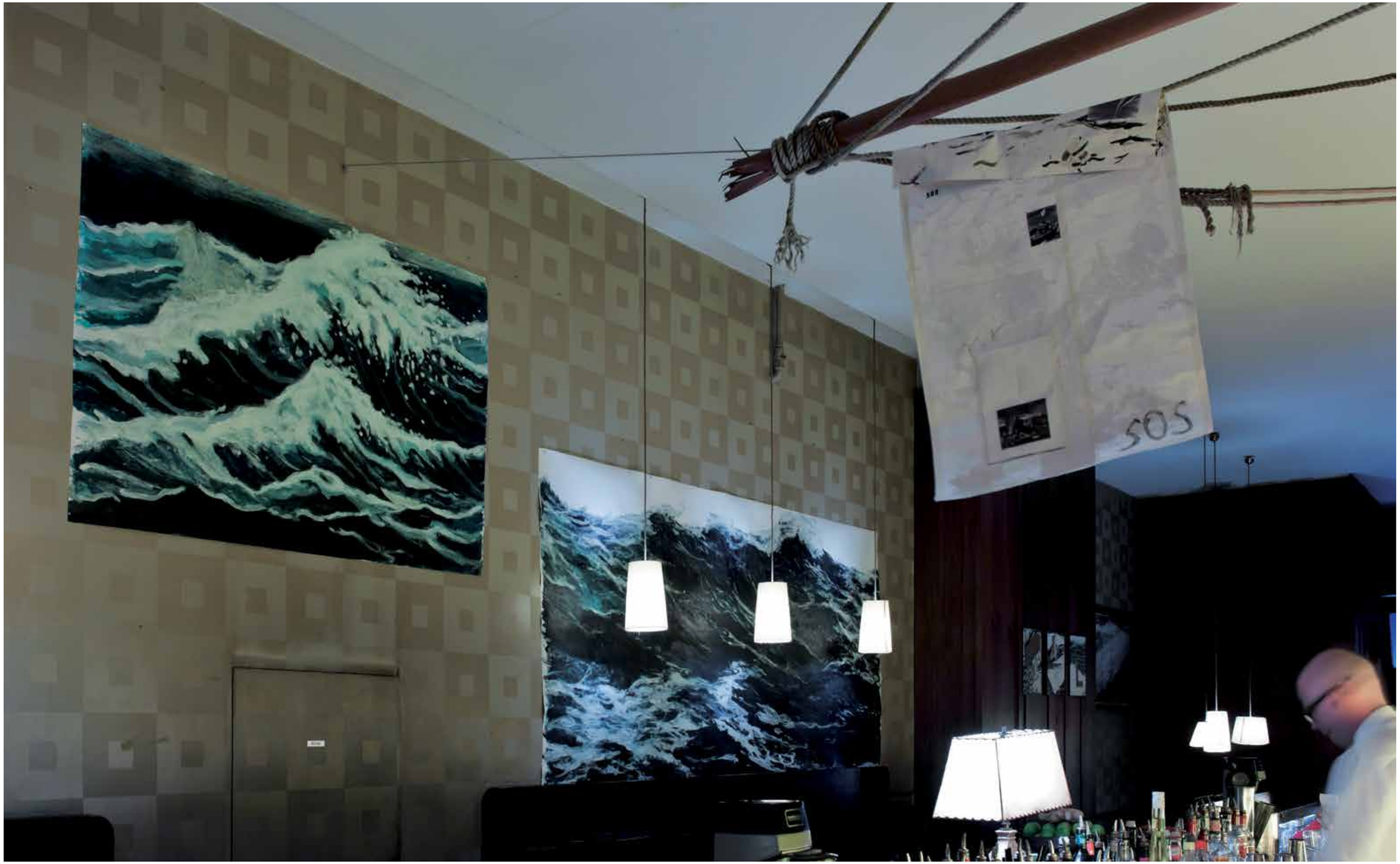
Ausstellung in der *VICTORIA BAR*, 2010



Installationsansicht, 2010



Installationsansicht, 2010



Installationsansicht, 2010

Das Wort „home“ ist in den vergangenen Jahren zu einer kleinen Selbstverständlichkeit der deutschen Sprache geworden. Denn „home“ heisst der Button, den wir klicken, wenn wir uns auf einer Website verlaufen haben und dorthin zurück wollen, wo alles angefangen hat.

„home“ ist auch der Titel einer Ausstellung der Künstlerin Karen Koltermann, die vom 18.12.2011 bis zum 22.01.2012 in der Kunsthalle Bremerhaven stattfand. Die Überschrift ist Programm, denn der eindrucksvollen Bilder- und Videoinstallation liegen Dokumentaraufnahmen zu Grunde, die die in Berlin lebende Künstlerin vor Jahren von dem irakischen Frachter AL Zahraa machte. Das Schiff lag seit 1990 in Bremerhaven fest, da ihm aus technischen, wirtschaftlichen und vor allem politischen Gründen der Heimweg versperrt war. Karen Koltermann war mit Kamera und Fotoapparat dabei, als der Frachter im Juli 2011 in einer litauischen Abwrackwerft zwangsbeheimatet wurde. Aus dem dort entstandenen Material wurden neue Arbeiten, die in dieser Ausstellung erstmals öffentlich gezeigt wurden.

Auch bei ihrer Installation „Die Überfahrt“ aus dem Jahr 2009, die in großen Teilen im Bremerhavener Kunstverein zu sehen war, geht es um eine Reise über die See. Hier wird allerdings kein stählernes Schiff verschrottet, sondern zerbrechliche Menschen reisen übers große Meer, sie möchten Hunger und Verfolgung entkommen, riskieren – die Herzen voller Hoffnung – alles und finden weniger als nichts, nämlich Gleichgültigkeit.

Karen Koltermann befasst sich in ihrem gestandenen Werk niemals nur mit der Kunst an sich, sondern stets auch mit menschlichen Belangen, gerade der Kleingebliebenen und Benachteiligten.

Mit ihrer subtilen Arbeit über das festliegende Schiff, genauso wie mit einer in mehreren Jahren entstandenen Bilderreihe von leerstehenden Läden, hat die in Bremerhaven aufgewachsene Künstlerin nebenbei ein wichtiges Stück Gegenwartsgeschichte ihrer Heimatstadt dokumentiert.

Der Kunstverein Bremerhaven und der Lokale Aktionsplan Bremerhaven haben es ermöglicht, dass parallel zur Ausstellung ein leerstehendes Ladenlokal angemietet werden konnte.
In dem Laden hat Karen Koltermann gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Geschwister–Scholl-Schule eine fotografisch-malerische Installation entwickelt. Viele Interessierte haben die vom 10.12. bis zum 18.12.2011 laufende Ausstellung besucht und ihre Gedanken über die Stadt, über Migration, über bestimmte Plätze oder andere Dinge, die sie bewegen, zum Ausdruck gebracht.

Die Band „Bremerhavn“ hat anlässlich der Ausstellung „home“ ein Eröffnungskonzert im Pferdestall Bremerhaven gegeben.
Der Eintritt war frei.

Hans Kantereit

home

Ausstellung Kunsthalle Bremerhaven 2011/12

Fotoprint auf PVC-Plane, 2011
200 X 200 cm

Installation: Plane, gebrauchter Bauzaun, Betonfüße

Die Kommando-Brücke

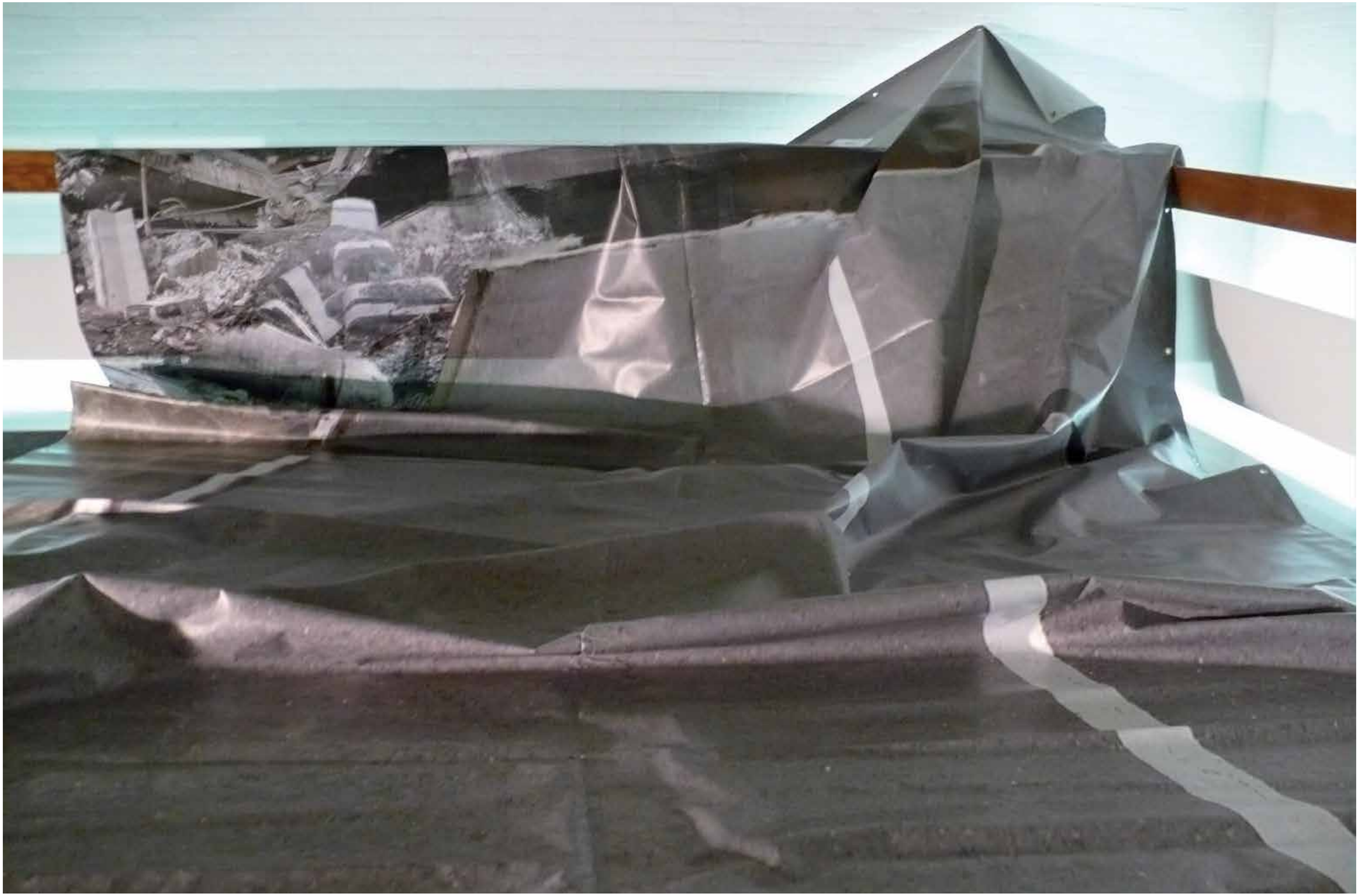
Fotocollage, Print
ca. 80 x 120 cm

Al Sahra – die Wüste am Kai

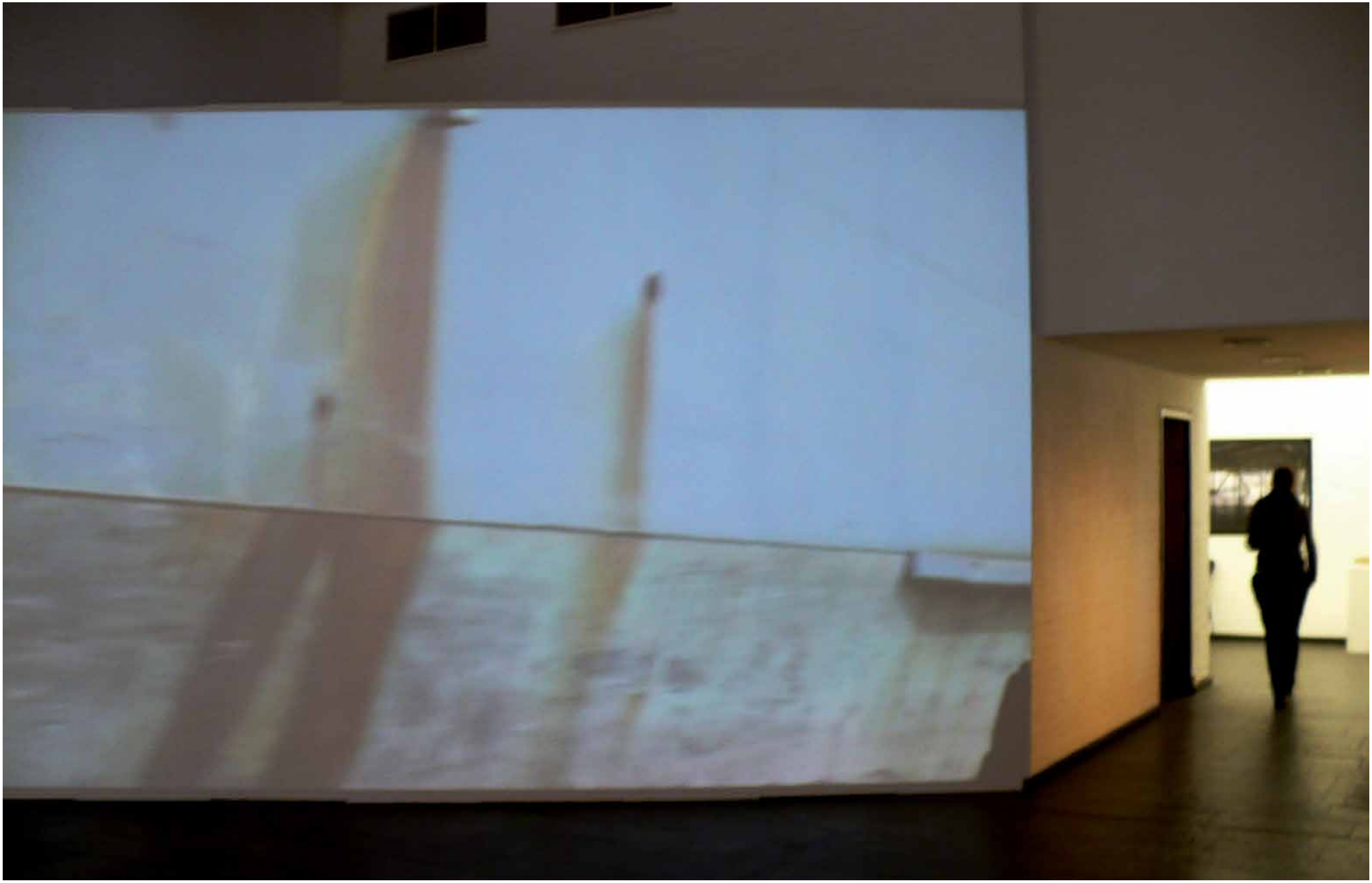
2004, Collage aus 98 Din-A 3 Tintenstrahlausdrucken,
Digitale Fotografie, Acryl, Letraset, Brennzeichnung auf Papier, ca. 565 X 200 cm

Malerei, Mischtechnik auf Papier, gebrauchte Bauzäune, Betonfüße, Baustrahler

Auf der Empore: Fotocollage, Print auf PVC-Plane, 400 X 600 cm

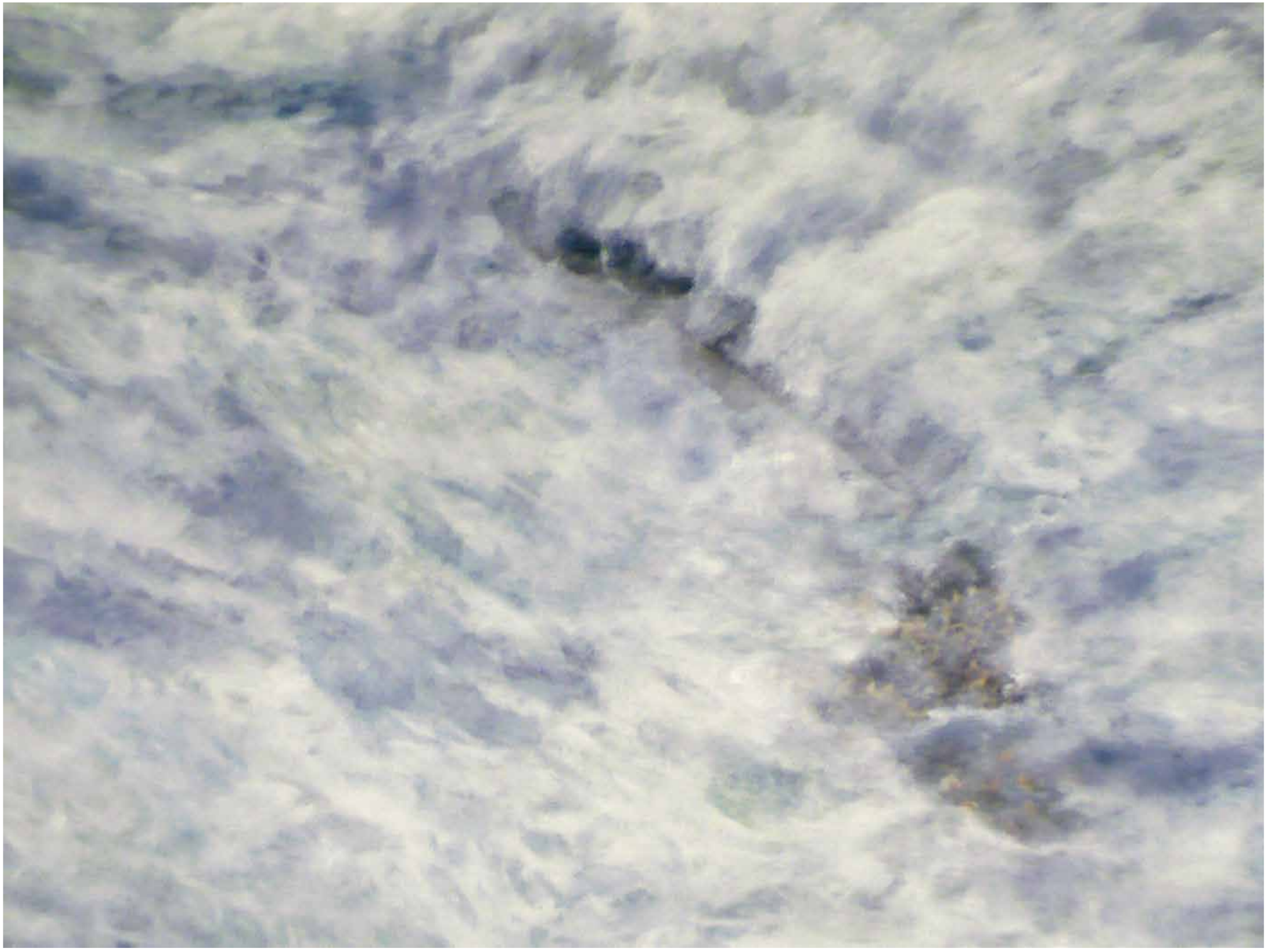


Die Überfahrt 2009, Fotocollage, Print auf PVC-Plane, 400 X 600 cm



MAESTRO OCEAN Projektionswand ca. 600 X 400 cm, Videoloop mit Ton, ca. 4 Min., 2009

Installationsdetail: Materialcollage, Öl auf Papier, 2011

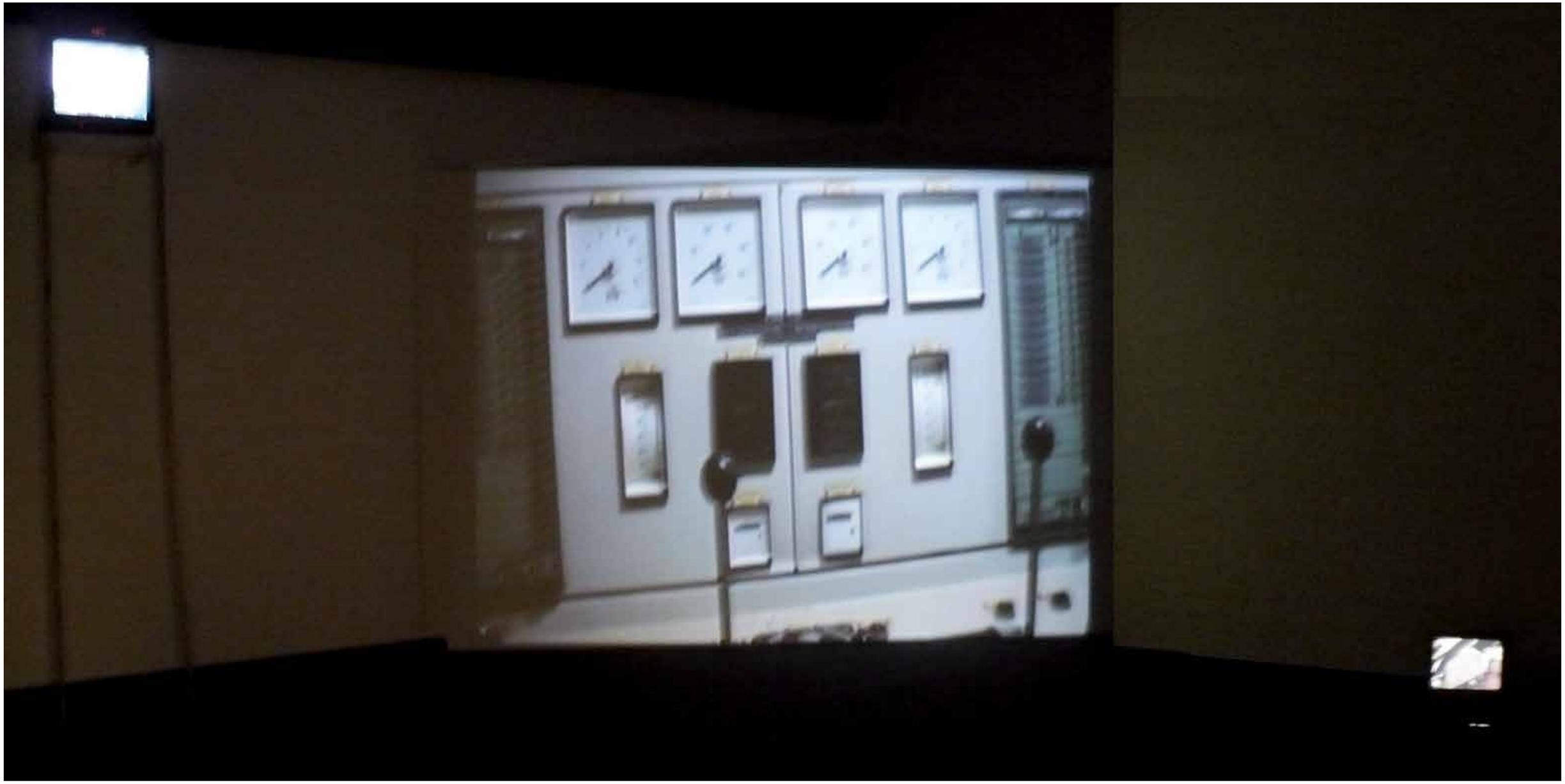


Installationsdetail:
Die Überfahrt
2011, Malerei,
Öl auf Papier
140 X 120 cm

Installation: Video und
Papierarbeiten *home* 2011

Videostills: *home* 2011
Video mit Ton
8.45 Min. Loop
Grundlage des Videos sind Dokumentaraufnahmen der
Abwrackarbeiten an der *Al Zahraa* in Litauen.

„home" 2011, Fotos, Acryl, Letraset, Tintenstrahldruck auf Papier, Din-A3



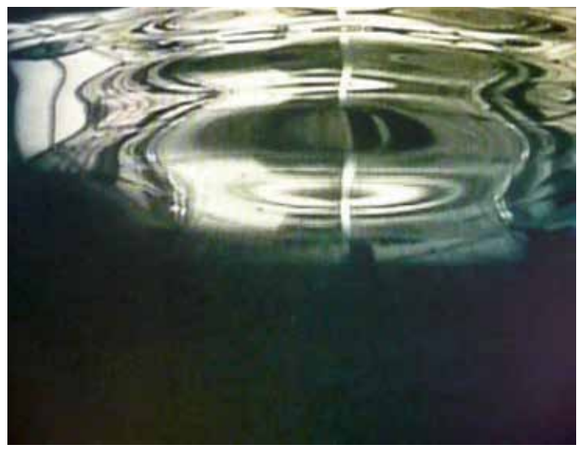
Al Sahra – Wüste im Ozean, 2010

3 Videos mit Ton
Al Sahra an Deck, ca. 1 Min. Loop, TV-Monitor auf Hochstand Holzlatten und Brettern
Al Sahra innen, ca. 6 Min. Loop, Projektion auf installierter Schräge, ca. 400 x 250 cm
Al Sahra Maschinenraum, ca. 2 Min. Loop, TV-Monitor auf dem Boden stehend

Grundlage der Videos sind Dokumentaraufnahmen der Al Zahraa vom Dezember 2003. Durch Animation, Montage und den Toncollagen ensteht der Eindruck, dass das verlassene Schiff den Naturgewalten des Meeres ausgesetzt ist.

Videostills: Al Sahra an Deck

Videostills: Al Sahra innen



Videostills: Al Sahra Maschinenraum

home
Arbeits- und Ausstellungsprojekt mit Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.
Eröffnungskonzert der Band *Bremerhavn* im Pferdestall

Das irakische RoRo-Schiff Al Zahraa (die „Al Sahra“ ist Karen Koltermanns Adaption des Schiffes), der Fischtrawler Athena (benannt nach der griechischen Göttin und Namensgeberin der Stadt Athen) und das deutsche Asylschiff Bibby Altona haben eines gemeinsam: Alle drei sind inzwischen verschrottet, nicht mehr auf der Welt.

Im Jahr 2011, als die Al Zahraa dort anlandete, hat Karen Koltermann die dafür zuständige Abwrackfirma in Litauen besucht. Dort hat sie das Ende des Schiffes mittels Foto und Film dokumentiert. Die Leitung der Firma hat ihr daraufhin das gesamte Foto-Archiv mit allen bis dahin abgewrackten Schiffen zu freien Verfügung gestellt.

Für die Ausstellung in der Kanzlei im Hinterhof der Großen Brunnenstraße 139 erweckt sie nun die Al Sahra wieder zum Leben. Ergänzend hat die Künstlerin auf der Grundlage von Fotos von der Athena und der Bibby Altona (die sie im Archiv der litauischen Abwrackfirma gefunden hat) neue, eigenständige Bilder geschaffen. Die Ausstellung ist der lebensgefährlichen Odyssee über das Meer gewidmet, die unzählige Menschen aus purer Not Tag für Tag antreten müssen.

Der Ort der Ausstellung ist ein Gemeinschaftsbüro von Anwälten, die sich u. a. mit dem Asyl- und Ausländerrecht beschäftigen.
Er wurde von der Künstlerin bewusst gewählt, um ihre Bilder und die Lebenssituationen von Menschen auf der Flucht in Beziehung zu setzen.

Nur bei der Eröffnung wird (erstmals in Hamburg) die Videoinstallation *Al Sahra, Wüste im Ozean* zu sehen sein.

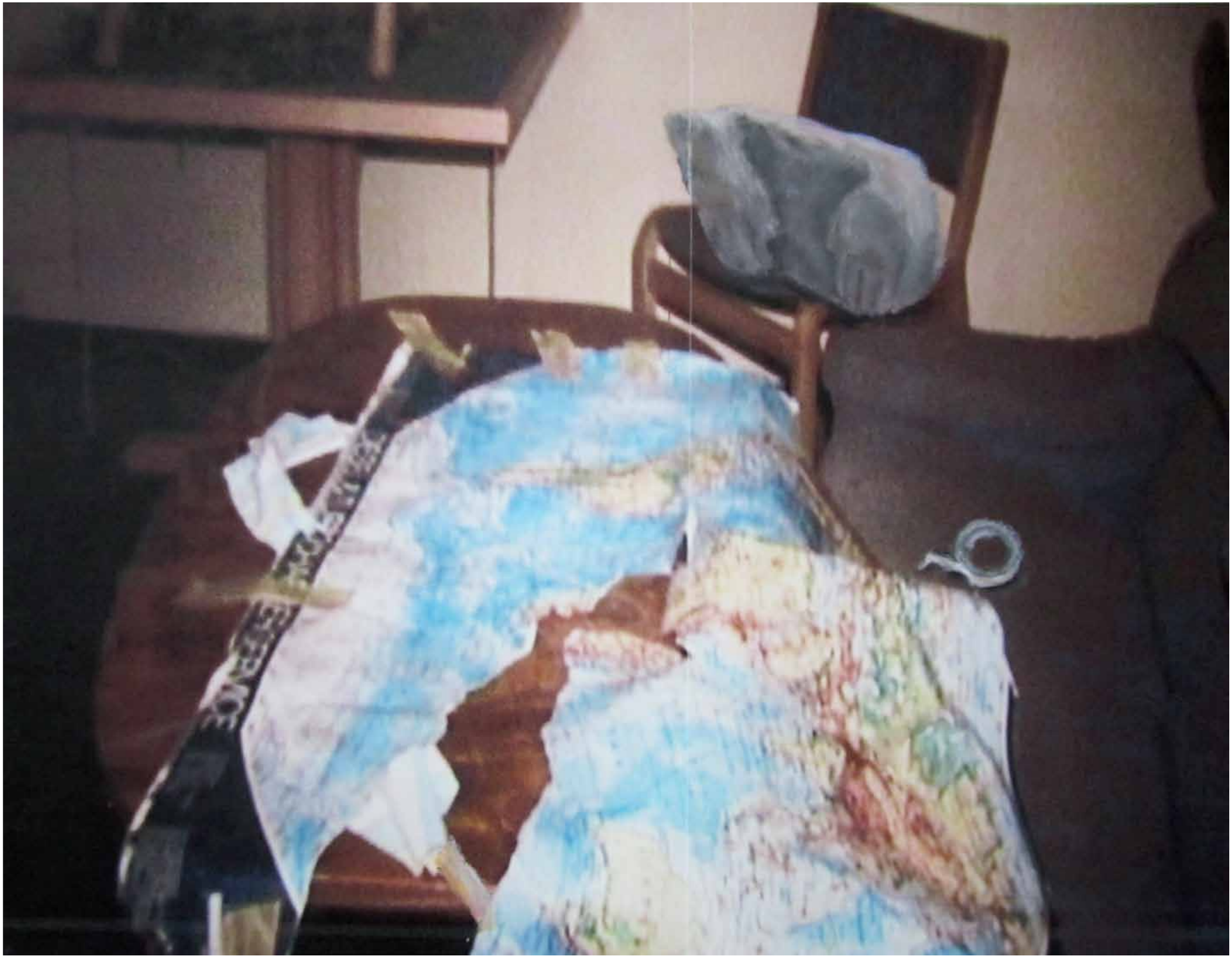
PS: Die Al Zahraa wurde 1990 wegen eines Embargos der UN gegen den Irak in Bremerhaven arretiert, lag dort 21 Jahre fest.

Die Athena wurde 1992 gebaut und war ein Fabrikschiff auf dem Fische verarbeitet wurden. Das Schiff geriet gleich zweimal in Brand. 2010 mussten sich 111 Besatzungsmitglieder retten. Im August 2011 wurde die Athena zu einem konstruktiven Totalverlust erklärt.

Das Wohnschiff Bibby Altona war von 1993 bis 2006 Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung (ZEA) und Unterkunft für mehr als 500 Männer, Frauen und Kinder, die in Hamburg Asyl beantragt hatten.
Pressetext

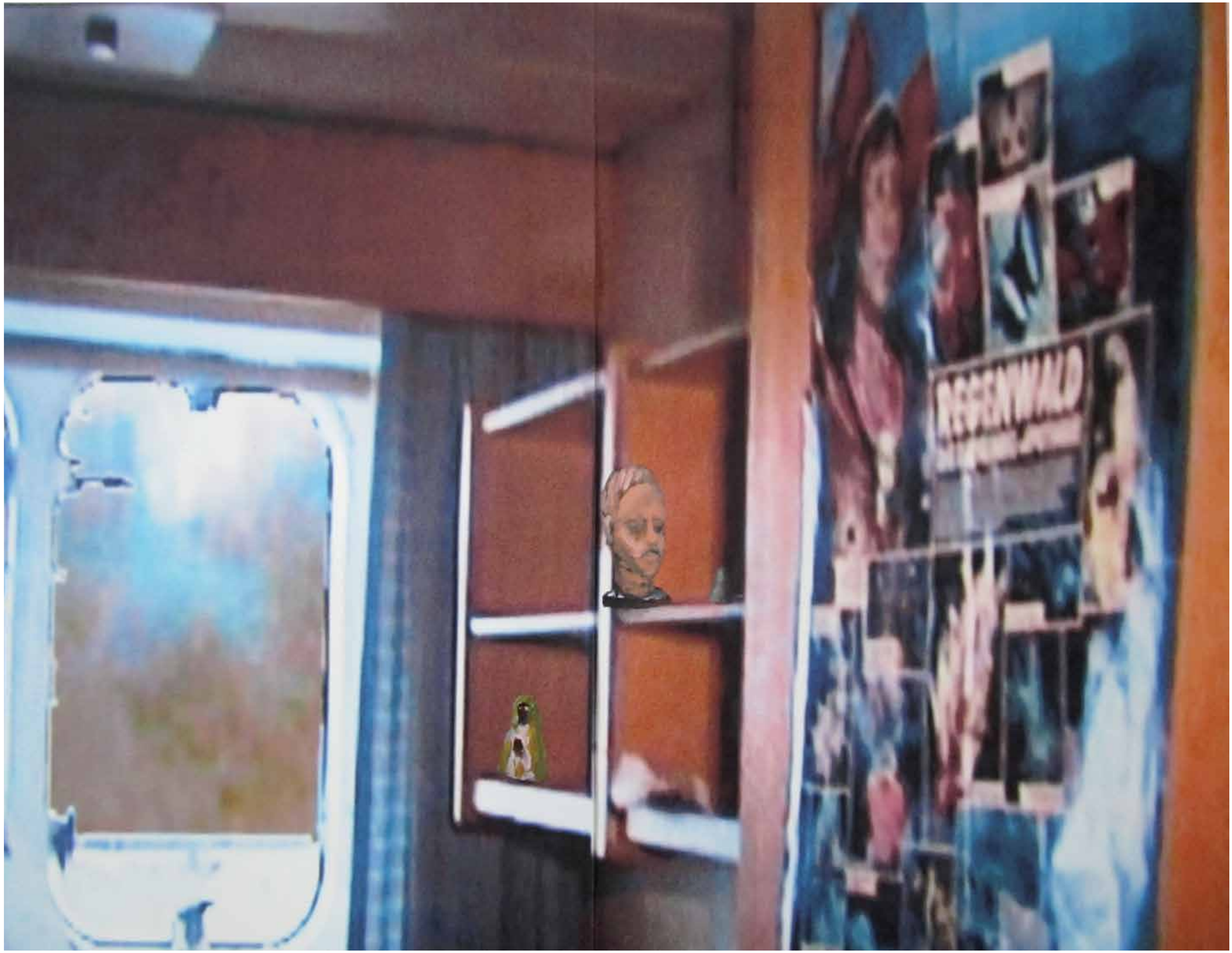
Al Sahra, Athena, Bibby Altona

Ausstellung Kanzlei im Hinterhof, Hamburg 2015



Al Sahra (Welt)
40 x 50 cm, 2015
Videostill-Print, Acryl
auf Aquarellpapier

Al Sahra (IF-LINE)
40 x 50 cm, 2015
Videostill-Print,
Acryl, Letraset auf
Aquarellpapier



Al Sahra (Regen)
40 x 50 cm, 2015
Videostill-Print, Acryl
auf Aquarellpapier

Al Sahra (Licht)
40 x 50 cm, 2015
Fotoprint, Acryl
auf Aquarellpapier

Athena, jeweils 40 x 50 cm, Foto-Print,
Acryl auf Aquarellpapier, 2015

Die Athena wurde 1992 gebaut
und war ein Fabrikschiff, auf dem Fische
verarbeitet wurden.
Das Schiff geriet gleich zweimal in Brand.
2010 mussten sich 111 Besatzungs-mitglieder
retten. Im August 2011 wurde die Athena zu
einem konstruktiven Totalverlust erklärt.

Bibby Altona, jeweils 40 x 50 cm, Foto-Print,
Acryl auf Aquarellpapier, 2015

Das Wohnschiff Bibby Altona
war von 1993 bis 2006 Zentrale
Erstaufnahmeeinrichtung (ZEA) und
Unterkunft für mehr als 500 Männer,
Frauen und Kinder, die in Hamburg
Asyl beantragt hatten.

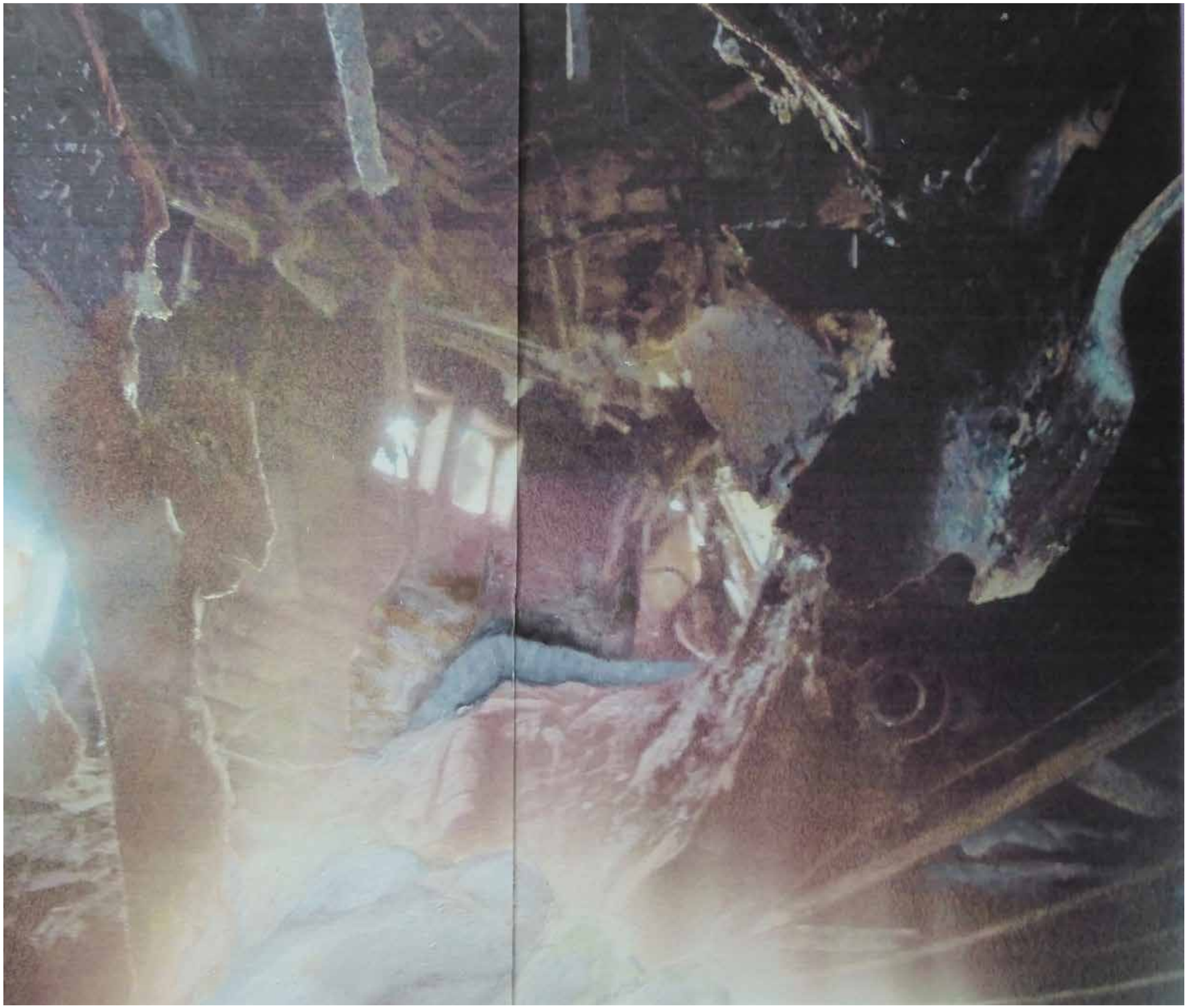
SURROUNDINGS

Gezeigt in der Gruppenausstellung
IRA SCHNEIDER AND FRIENDS
Prima Center Berlin, 2018

Surrounding
(Al Sahra)
2018
40 x 50 cm
Foto-Print,
Öl, Acryl,
Letraset auf
Aquarellpapier

Surrounding (Lisco Gloria I)
2018, 40 x 50 cm, Foto-Print, Öl, Acryl, Letraset auf Aquarellpapier

Surrounding (Lisco Gloria II)
2018, 40 x 50 cm, Foto-Print, Öl, Acryl, Letraset auf Aquarellpapier



Surrounding (Athena) 2018,
40 x 50 cm,
Foto-Print, Öl,
Acryl, Letraset
auf Aquarellpapier

AL SAHRA

in

THE VOICE IN THE NIGHT

STIMME IN DER NACHT

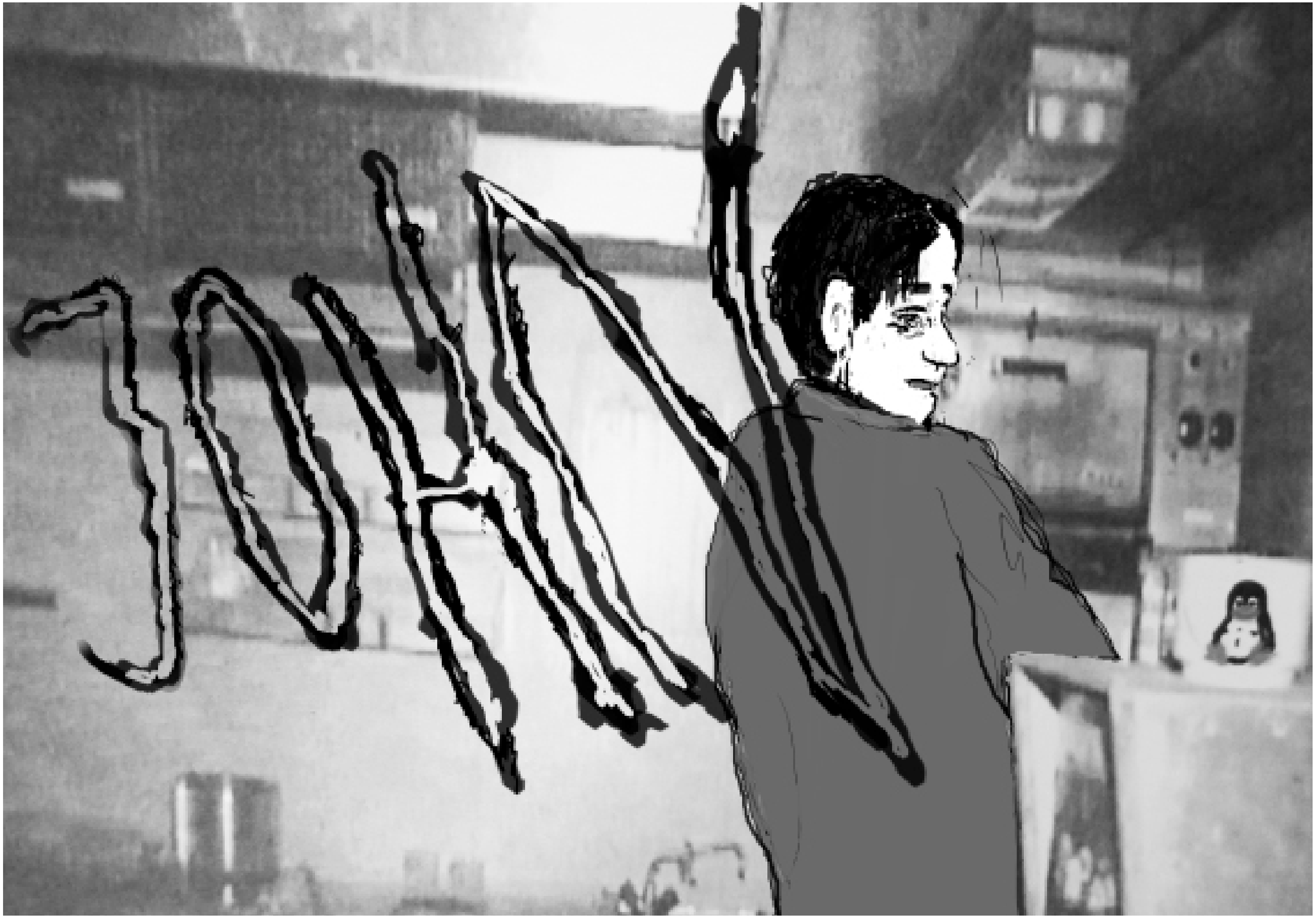
Frei nach der gleichnamigen
Story von William Hope Hodgson
2020

The Voice In The Night, Seite 29

The Voice In The Night, Seite 29

The Voice In The Night, Seite 30

The Voice In The Night, Seite 30



Karen Koltermann
Kieler Straße 3
10115 Berlin

krnkoltermann@googlemail.com
www.karen-koltermann.de
https://vimeo.com/kdkkoltermann

21.09.1964 in Bremen geboren, aufgewachsen in Bremerhaven
1982 – 1985 Assistenz bei Jürgen Wesseler, Kunstkabinett Bremerhaven
1986 – 1988 Studium Archäologie Universität Hamburg
1988 – 1995 Studium Visuelle Kommunikation an der HfbK Hamburg
1995 – 1996 Diplom mit Auszeichnung im Fachbereich Film, Aufbaustudium
1994 – 2000 Mitbetreiberin des Ausstellungraums K 12, später CS-Str. 88, Hamburg

1997 Arbeitsstipendium der Hansestadt Hamburg für bildende Kunst
2000 Kunstpreis der Galerie 149 und der Volksbank Bremerhaven
2005 Arbeitsaufenthalt in Santiago de Chile
2007 Arbeitsaufenthalt in Istanbul
2011 Arbeitsaufenthalt in Klaipeda
2013 Artist in Residence, Künstlerhaus Lukas in Malmö, Schweden
2015 Arbeitsaufenthalt in Vancouver und auf Vancouver Island
2017 Arbeitsaufenthalt in Hyvinkää und Helsinki
2018 Berlin Artist Exchange Residency of Lichtenberg Studios in Gibraltar
2019 Arbeitsaufenthalt in Novi Sad und Belgrad

Einzelausstellungen (Auswahl)

2020 The Voice In The Night, Galerie Toolbox, Berlin
Nach dem Gewitter, mit Uwe Sennert, Künstlerhaus Hamburg Bergedorf
2019 The Shelter, Toolbox Kabinett, Berlin
2018 Gentle As A Rock, John Mackintosh Hall, Gibraltar
2016 Out of …, Galerie Christine Janssen, Hamburg
2015 Al Sahra, Athena, Bibby Altona, Kanzlei im Hinterhof, Hamburg
2014 PULL!, Walden Kunstausstellungen, Berlin
2013 KK @ KKV, KKV Monumental, Malmö, Schweden
2012 Eröffnungen, Walden Kunstausstellungen, Berlin
2011 home, Kunsthalle Bremerhaven
2010 Al Sahra, Wüste im Ozean, Walden Kunstausstellungen, Berlin
Maestro Ocean und das Floß der Victoria, Victoria Bar, Berlin
Die Überfahrt, Stilbruch, Altonale Hamburg
2009 Die Überfahrt, Galerie Kunstpunkt Berlin
Maritimer Alp, Galerie Südbalkon, Hamburg
2008 Der Umbau, WestGermany, Berlin
Timefreezer, Projektraum Neues Problem, Berlin
2006 Die Erscheinung, Galerie Kunstpunkt Berlin
Real Fans Don´t Quit, SKAMraum für Kunst, Hamburg
2004 Al Sahra, die Wüste am Kai, Blau – Zimmer für Kunst und andere, Hamburg
Gute Mischung, helium cowboy artspace, Hamburg
Rastplatz Erde, Bazar Bremerhaven und die Wüste am Kai,
Galerie Kunstpunkt Berlin, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2019 Ne naginji se kroz prozor, Museum of Contemporary Art Vojvodina, Novi Sad
Kleine Gesellschaft für das geklebte Leben, Kunstraum Hamburg
Walden Kunstausstellungen auf der IN SITU Art, Skopje, Northern Macedonia
Alles II, Studio im Hochhaus, Berlin
2018 Ärmel aufkrempeln zupacken aufbauen, Spor Klübü, Berlin
Frauen, Monat der Fotografie Off im Kunstpunkt Berlin
Ira Schneider and Friends, Projektraum Prima Center, Berlin
2017 Contemporary Art from Berlin, Hyvinkää Art Museum, Finland
52° 33' North, Videokunst aus Berlin, Galerie MUU, Helsinki, Finland
raumohneraum, Walden Kunstausstellungen c/o Kunstpunkt Berlin
2016 seething mass, with Peter Boué, Galerie No.3, Berlin
De Lirio - Raritätenladen Vol. 1, Galerie Braubach 5, Frankfurt am Main
Menagerie - Tiere im Zoo der Kunst, Galerie Toolbox, Berlin
25 Jahre 4000, Galerie Feinkunst Krüger, Hamburg
Al Sahra, home, Videoinstallation, Galerie Toolbox ,Berlin
2015 Kleine Gesellschaft für Flora und Fauna, Ausstellungsraum Hamburg
Navigare necesse est, curated by Catherine Lorent, Schaufenster Berlin
2014 Licht am Horizont, curated by Ludwig Seyfarth, Bremer Kunstfrühling, Bremen
Kleine Gesellschaft für Meer, Kunstraum Hamburg
2013 Out Of Area, mit Peter Boué, Walden Kunstausstellungen, Berlin
Ritus, mit Peter Boué, Galerie artworks-hamburg, Hamburg
Velvet, Element Of Crime Sammlung, Art Basel
2011 home, Exhibition Projekt with Art Students, Bremerhaven
2010 South Of The Border, Neues Problem/Oberwelt, Stuttgart
2009 Koltermann und Sennf, mit Uwe Sennert, Kulturpalast Wedding, Berlin
2008 O.T. Mixed Media, kuratiert von Susanne Hinrichs, Syker Vorwerk, Syke
2007 Quelleck, Installation in der Galerie White Trash Contemporary, Hamburg
BLAU se moviliza, 7. Velada de Santa Lucia, Maracaibo,Venezuela
01/01 Poliflur, kuratiert von Anke Westermann, Gewächshaus Lichtenberg, Berlin
2006 EI126671858JP, Galerie Murata & Friends, Berlin
Artfair Berliner Kunstsalon, Berlin
2005 CIRCUITOS, kuratiert von Philippe van Cauteren, Matucana 100, Santiago de Chile
Me, Myself I, gutleut Ausstellungsraum, Berlin und Frankfurt am Main
Kollektor Rother, Future 7 Sammlung, Berlin
2004 So genau wollt ichs gar nicht wissen, Galerie Olaf Stüber, Berlin
Sire, we are groundet, mit Ingo Fröhlich, Glue Berl
2003 Der Medizinschrank, Galerie im Park, Bremen
2002 Video Nacht, Kunsthalle Bremerhaven
2001 KidsArt" Clifford Smith Gallery, New York
2000 Messebeteiligung Art Frankfurt, Artkino, Frankfurt am Main
Doppel 3, mit Holger Langer, SSK Joanna Kamm, Berlin
Mit den Kollegen, Ausstellungsraum Clemens Schultz Str. 88, Hamburg
1999 Surprise, Kunstraum B2, Leipzig
Messebeteiligung, artforum Berlin
1998 Stipendiaten der Hansestadt Hamburg für bildende Kunst, Kunsthaus Hamburg
1996 Gefundene Kunst, Ausstellungsraum Karolinenstr. 12, Hamburg
1995 Holzbrennereien, Ausstellungsraum Karolinenstr. 12, Hamburg
1994 Zuhause ist es doch am schönsten, mit Andreas Voß, Karolinenstr. 12, Hamburg
Moby Dick, mit SAM., artstore, Hamburg

Text von Anna E. Wilkens zum Video „Al Sahra, home“
Ausstellung „Ruins of sorts“, Thomas Nyqvist
im finnisch-deutschen Kunstraum Toolbox, Berlin 2016

Koltermanns Video ist eine Komposition filmischer Eindrücke von einem halbabgewrackten Schiff. Es ist noch als Schiff zu erkennen, Teile liegen aber schon als Schrott an Land.
Am 14. Juli 1990 legte der irakische Schwerguttransporter Al-Zahraa in Bremerhaven an, weil dort die Maschine repariert werden sollte. Am 2. August griff der Irak Kuwait an, die UN verhängten ein Embargo gegen ihn und das Schiff wurde arretiert. Bis zu seiner Verschrottung 2011 lag es dann in Bremerhaven fest, bis zum Jahr 2003 von einer rudimentären Besatzung aus jeweils zwei irakischen Männern bewacht, die einige Monate blieben und dann abgelöst wurden. Die letzten zwei mussten über zwei Jahre lang auf dem Schiff in Bremerhaven bleiben, weil im Jahr 2003 während ihrer Dienstzeit der Irakkrieg ausbrach. Karen Koltermann hat mit diesen beiden Männern gesprochen und damals schon Aufnahmen von der Al-Zahraa gemacht.
Im Juli 2011 ist sie dann zur letzten Station der Al-Zahraa gefahren, einer Abwrackwerft im litauischen Klaipeda. Die Abwrackwerft hat ihr erlaubt, die halbzerlegte Schiffsruine zu betreten, die Künstlerin hat dort gefilmt und
fotografiert. Das hier gezeigte Video ist ein Zusammenschnitt aus diesen Aufnahmen.
Ein Schiff, das 21 Jahre lang im Hafen liegt, ist eine Absurdität, und die Verheißung der Reise, des Aufbruchs, der Weite und (imaginierten) Freiheit des offenen Meeres, die vielleicht jedes Schiff, mindestens die hochseetauglichen, umweht, ist hier stillgestellt. Beim Abwracken findet endgültig ein Übergang vom Wasser aufs Land statt, das Schiff endet in Schrotthaufen und wird im Glücksfall recycelt und den Materialkreisläufen an Land wieder zugeführt.
Der Titel „Al Sahra, home“ ist einerseits eine Verfremdung des Namens des Schiffes „Al Zahraa“– „al-sahrā“ heißt im Arabischen „die Wüste“ – , „home“ verweist auf die Zugehörigkeit des Films zu dem größeren Werkkomplex home, der zuerst 2011–12 in der Kunsthalle Bremerhaven gezeigt wurde; das Werk besteht aus Videos, Fotos, Toncollagen und Malerei, auch in Kombinationen, über die
Al- Zahraa und andere Schiffe, die abgewrackt wurden, also nicht mehr sind, die – in der altertümlichen Redewendung ausgedrückt – „heimgekehrt“ sind.
„home“ heißt aber auch, dass diese Schiffe Menschen ein Zuhause gewesen sind – oder im Fall der irakischen Wachmänner eine armselige Bleibe, fern des Zuhauses, das gleichzeitig auch noch in Schutt und Asche gelegt wurde.
Und es hängt dem Wort „home“ an, dass die See die Verheißung des anderen, in der Vorstellung besseren Ortes in sich trägt, weshalb Menschen sich seit Jahrtausenden auf Seereisen machen in die unbekannte Ferne. Und ihr Heim verlassen.

Text: Video „Al Sahra, home“
Exhibition „Ruins of sorts“, Thomas Nyqvist
Finnish German Art Space Toolbox, Berlin 2016

Koltermann’s Video shows impressions of a partially broken up ship. It is still recognizable as a ship, but in its partially demolished state, fragments are already lying ashore.
In 1990, the Iraqi cargo ship Al-Zahraa docked at the port of Bremerhaven for refit of machines. Before the repairs were finished, Iraq attacked Kuwait and the Al-Zahraa was locked at the Port due to the UN embargo on Iraq. Until its final demolition in 2011, the ship was laid up at Bremerhaven port, guarded by a crew of two Iraqi watchmen, who stayed for several months to be then replaced by others. With the beginning of the Iraq war in 2003, there was no further replacement, so the last two guards were forced to stay on the ship for more than two years in miserable living conditions. Karen Koltermann visited them in 2003 and took pictures of the Al-Zahraa and filmed with a video camera.
In July of 2001 she followed the ship to its final destination, its demolition in the port of Klaipeda, Lithuania. She gained permission to film on the partially disassembled vessel; the video shown here is a composition of said footage.
A ship docked at a port for 21 years is an absurdity, and the promise of departure to distant shores, of the vastness and (presumed) freedom of the wide open sea that a (seagoing) vessel usually seems to hold must forever remain unfulfilled. In demolition the transition from sea to land becomes final, the ship ends up as and in scrapheaps, and in fortunate cases enters cycles of renovation through recycling.
The work’s title, Al Sahra, home, on the one hand is an amalgamation of the ship’s name “Al Zahraa“ with the Arabian expression “al-sahrā“ – the desert; “home“ signifies that the video belongs to a series of works called home, which was first exhibited in Bremerhaven Kunsthalle (taidehalli) in 2011–12. home consists of videos, photos, sound collages and painting, and different combinations of these. The series focusses on the Al-Zahraa and other ships that have been wrecked and are no more.
“Home“ tells us that these vessels have been a home to people –
or in the case of the Iraqi watchmen: a miserable accomodation,
far away from their home that was bombed and layed waste to at that time. And “home“ also means that the sea holds the promise of the Other, the notion of a different place, a better home, in search of which humans for millenia have set out to cross oceans and reach the far-away unknown.
Text: Dr. Anna E. Wilkens

Videostill
Al Sahra, home

Video ca 3. min
loop, 2011

Presse zu *home*

MARE, Dez./Jan 2011/2012

Ein Wesen aus Stahl
Gezeichnet vom Leben: Die Künstlerin Karen Koltermann hat ein sterbendes Schiff aus dem Irak zu ihrem bevorzugten Modell erhoben
ES IST MEHR ALS DIE GESCHICHTE eines Schiffes. Doch mit der „Al-Zahraa“ fing es an. Ein irakischer Frachter, 1990 in Bremerhaven gestrandet. Seine Maschine sollte repariert werden, doch dann brach der erste Irak-Krieg aus, die Vereinten Nationen verhängten ein Embargo gegen das Land. Die Mannschaft wurde ausgeflogen, das Schiff musste bleiben. 21 Jahre, stets bewacht von zwei Männern, alle sechs Monate schickte die Reederei ein neues Duo aus dem Irak. mare hat die Geschichte erzählt, im Dezember 2003 („Der Restposten“, Autor: Andreas Wenderoth, Fotos: Jesco Denzel).
Im selben Jahr ist Karen Koltermann mit ihren Kameras nach Bremerhaven gereist. Die Künstlerin lebt in Berlin, doch in der Hafenstadt ist sie groß geworden, ihr Vater war Lotse. Sie hat das Schiff gefilmt, fotografiert, den stählernen Verfall festgehalten. Das Material verarbeitet zu einer mächtigen Papiercollage, die Zentrum einer Ausstellung werden sollte, im Foyer eines großen Konzerns. Als Sinnbild für Stagnation und existentielle Ängste vor Ausgrenzung und sozialem Absturz. Die Ausstellung dort kam nicht zustande, der Chef des Unternehmens musste vorher gehen. In der Berliner Galerie Kunstpunkt war die Ausstellung „Al Sahra, Wüste am Kai“ dann zu sehen. „Al Sahra, Wüste im Ozean“, so der Titel einer weiteren Ausstellung aus dem vergangenen Jahr. Dem irakischen Schiff hat sie einen eigenen Namen gegeben, ihre Fotografien übermalt und neu zusammengesetzt, die Dokumente der Zeit überführt in eine andere, übergeordnete Dimension. Der Ausblick vom Oberdeck des Frachters geht auf einer ihrer Collagen auf stürmisch gemaltes Meer, ein eigentümlicher Kontrast aus wilder Bedrohung und desolatem Stillstand.
Das Meer hat sie begleitet, über viele Jahre, nicht immer war das marodierende Schiff, das fern der Heimat liegt, im Focus. „Die Überfahrt“, eine Ausstellung aus dem Jahr 2009 erzählte in eindrücklichen Bildern von Reisen über das Meer. Von Flüchtlingen, die ihre Heimat verlassen, von der Nähe von Hoffnung und Verderben. Doch auch hier tauchte die Gestrandete wieder auf, als gewaltige Allegorie menschlicher Schicksale.
Die „Al Zahraa“ wurde im Juli 2011 aus Bremerhaven weggeschleppt, nach Klaipeda in Litauen auf eine Abwrackwerft. Karen Koltermann ist ihr nachgereist, mit der Fähre über die Ostsee zu ihrer letzten Station. Den Verantwortlichen vor Ort hat sie ihre Arbeiten gezeigt, vielleicht haben sie ja verstanden, was sie, die Welt und dieses Schiff verbindet. Sie zeigten sich jedenfalls aufgeschlossen und hilfsbereit, haben ihr Zugang verschafft zur schon teilweise fragmentierten Schiffsruine und sie großzügig versorgt mit Material aus dem Firmenarchiv. Karen Koltermann hat wieder gefilmt und fotografiert und wird ihre Bilder daraus entstehen lassen, viele davon auf Papier, das Material bewusst gewählt, so einfach wie die Triebfeder ihrer Kunst: “Es geht um menschliche Belange, und dabei interessieren mich die Kleingebliebenen und Benachteiligten mehr.”
“home” heißt die Ausstellung, die ihre neuen Arbeiten mit ausgewählten aus der Vergangenheit in der Kunsthalle ihrer Heimatstadt vereint – und eine Geschichte erzählt, die nie zu Ende geht.
Martina Wimmer

Deutschlandradio Kultur
FAZIT, 18.12.2011

Suche nach einem besseren Ort
Die Ausstellung „home“ in der Kunsthalle Bremerhaven
Von Günter Beyer
Die Künstlerin Karen Koltermann verbindet Projektionen stürmischer Seereisen mit Klangcollagen zu raumgreifenden Installationen. Auf der Suche nach dem Sehnsuchtsort „home“ entstehen so Eindrücke einer abenteuerlichen Überfahrt.
Eine haushohe, fensterlose Wand aus Stahl, blassblau gestrichen, taucht schemenhaft aus dem Nebel auf. Sie scheint auf den Betrachter zuzufahren, der sich wohl in einem kleinen Boot knapp über dem Meeresspiegel aufhalten muss. Details werden sichtbar: Rostige Löcher, aus denen Kühlwasser herabläuft, eine Lotsenleiter. Da verschwindet der Ozeanriese wieder im Nebel.

Von einem Lotsenboot aus hat die Berliner Künstlerin Karen Koltermann den gewaltigen Frachter, der fabrikneue Autos über die Meere transportiert, gefilmt. Zum Sound von Schiffsmotoren wird die Szene riesenhaft projiziert. Koltermann kommt es auf die Perspektive an: die bedrohlich aufragende Bordwand des Transporters, der niedrige Horizont des Betrachters. So etwa müssen Menschen, die sich für ihre Flucht nach Europa einer Nussschale von Boot anvertrauen, unterwegs die Archen der reichen Nationen wahrnehmen:

„So ein kleines Boot, wenn dann so ein riesiger Kahn vorbei kommt: Es gerät ja auch ordentlich ins Schaukeln durch so ein Riesending, noch hat es irgendetwas davon. Man denkt: Ist es jetzt vielleicht meine Rettung, man hat vielleicht die Hoffnung, aber es fährt eben vorbei. Und die Hoffnung ist weg.“

„Home“ heißt die Ausstellung, die sich mit der riskanten Suche nach einem besseren Ort beschäftigt. Karen Koltermann, Jahrgang 1964, ist in Bremerhaven in der Familie eines Lotsen aufgewachsen. Mit breiten Pinseln malt sie Fahrzeuginterieurs: Sitzreihen in einem TGV-Zug, die Kabine eines Flugzeugs, ein Istanbuler Sammeltaxi - oder eben Schiffe. Projektionen stürmischer Seereisen und Videos aus dem Maschinenraum verbindet sie mit Klangcollagen zu raumgreifenden Installationen einer abenteuerlichen Überfahrt.

Doch wo liegt dieser Sehnsuchtsort „Home“? Und ist er zwangsläufig immer ganz woanders? Einen Steinwurf von der Kunsthalle entfernt hat Karen Koltermann einen leeren Friseurladen zum Atelier erklärt. Sie ermutigte Schülerinnen und Schüler eines Kunst-Leistungskurses ihrer ehemaligen Schule, in der Seestadt auf Entdeckungstour zu gehen. Marei Dierssen, eine der Teilnehmerinnen:

„Die Aufgabe war, zu dem Thema „Bremerhaven“ innerhalb von zwei Monaten Bilder zu schießen, wenn man durch die Straßen geht, wenn man an Schaufenstern vorbei läuft, und dann die zu bearbeiten.“

Etliche Aufnahmen verraten eher touristische Sehgewohnheiten, aber ins Umfeld von „home“ gehören offenbar auch die Schmuddelseiten:

„Ich selber, wenn ich so durch Bremerhaven laufe, denke ich manchmal: Wie sieht das denn hier aus! So verrunzte Ecken, da fühle ich mich nicht so wohl, man hat auch viel Sperrmüll, haben wir auch fotografiert. So sieht man auch, dass es ein bisschen verlassen manchmal ist.“

Ein Schiff, das den Hafen nicht mehr verlässt, ist ein Paradox - und natürlich hochinteressant für eine Künstlerin wie Karen Koltermann. 21 Jahre lang der irakische Frachter „Al Zahraa“ in Bremerhaven an der Kette. Ein UN-Embargo hatte das 1990 gegen das Regime von Saddam Hussein verfügt. Eine Notbesatzung kümmerte sich fortan um das Schiff:

„Ich wusste, dass hier ein altes Schiff liegt, dass eben praktisch seine Funktion nicht mehr ausüben kann, hat auch diese Heimat nicht mehr, es liegt an einem seltsamen fremden Ort, vollkommen brach und wie ein nutzloser Mensch, der eben seinen Job verloren hat und irgendwo abgestellt wird und auch kein Zuhause mehr hat.“

Die Künstlerin filmte mit der Handkamera und fotografierte an Bord, fand überall rostende Menetekel von Stillstand und Verfall. Die Aufnahmen zerlegte sie am Computer und druckte Dutzende von DinA3-Blättern für eine wandgroße Collage ihrer ganz persönlichen „Al Zahraa“, verfremdet mit Brandspuren eines Lötkolbens und brüchigen Letraset-Anreibebuchstaben, wie sie vor dem Siegeszug des Computers von Grafikern verwendet wurden. Im Sommer diesen Jahres wurde die reale „Al Zahraa“ zum Verschrotten nach Litauen geschleppt. Das Ende des Schiffes ließ sich die Künstlerin nicht entgehen:

„Dann dachte ich: das dokumentiere ich auch noch, weil die Bremerhavener sich sicherlich dafür interessieren, wie es ihrem Schiff ergangen ist und mal so sehen, wie es denn beerdigt worden ist sozusagen.“

Blog - eigene werte 12.12.2011
Friedo Stucke

home - ein Kunstprojekt von Karen Koltermann

(Bremerhaven) Am Samstag wurde im ehemaligen Blumenladen in der Linzer Straße am Stadttheater eine Ausstellung eröffnet. Es wurden die Arbeiten von Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule und Karen Koltermann gezeigt die in einem drei Monate dauernden Projekt entstanden waren. Dieses Kunstprojekt ist ein Teil der Ausstellung mit Werken von Karen Koltermann die am 18. Dezember in der Kunsthalle beginnt.
“home” ist der Ort an den wir zurückkehren wollen wenn wir uns im Gewirr der Welt verloren haben und der Titel der Ausstellung. Mit dieser Aufgabenstellung begeisterte Karen Koltermann 17 Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule. Sie gingen durch ihre Stadt mit dem Fotoapparat und schauten genauer hin. Welche Motive machen ihre Heimat aus? Auf den Bildern sieht man viel Graffiti, Mülltonnen und Fenster oder Hauseingänge. Auf die Frage warum gerade diese Bilder sagt Marei Dierßen, es kam ihr auf die Details an. Wenn man aufmerksam auf die gewohnte Umgebung schaut fallen die kleinen Besonderheiten auf. Das ist es was die Heimat aus macht. Und Lisa Brockmann fügt hinzu: Hässlichkeit gewinne an Schönheit wenn man ohne Vorurteil an die Aufgabe heran ginge. Dann würde man auch die Schönheit in einem Sperrmüllhaufen entdecken können. Für eine Schülerin eine bemerkenswerte Erkenntnis. Und wenn man die Bilder, die fotografisch keinen besonderen Wert haben, auf diese Weise betrachtet, kann man eine Menge über die Stadt und die erforderliche Demut erkennen, die jedem in seinem Umfeld abgefordert wird.
Der Laden, wieder mal einer der Vielen leer stehenden, wurde mit Fördergeldern angemietet. In den letzten zwei Wochen haben die Teilnehmer mit der Künstlerin die Bilder zu einer Installation entwickelt und den Raum für die Ausstellung hergerichtet. An einer Wand ist ein großflächiges Bild von Karen Koltermann, der Al Zahraa die jahrelang im Hafen an der Kette lag, montiert. Das Bild ist aus vielen kleineren Formaten zusammen gesetzt. Wenn man genau hinsieht bemerkt man, dass einige Details verändert sind. In der Kunsthalle wird am 18. Dezember die Arbeiten gezeigt die sie bei der Überfahrt 2009 auf dem Schiff machte. Karen Koltermann befasst sich in ihrer Kunst mit den menschlichen Belangen, wobei ihr gerade die Kleingebliebenen und Benachteiligten am Herzen liegen.
Die Installation in der Linzer Straße ist noch bis 17.12. dienstags bis samstags von 12 bis 18 Uhr zu sehen. Am 17.12. wird anlässlich der Ausstellung “home” die Hamburger Band “Bremerhavn” im Pferdestall in der Gartenstraße 5-7 ein Eröffnungskonzert geben. Der Eintritt ist frei.

Blog - eigene werte 27.12.2011
Friedo Stucke

Karen Koltermann mit „home“ in der Kunsthalle Bremerhaven

(Bremerhaven) Die Ausstellung „home“ von Karen Koltermann, die mit einem Vorprojekt in einem leeren Ladenlokal in der Linzer Straße begann, ist nun in der Kunsthalle Bremerhaven zu sehen. Gezeigt werden nun Fotos, Video Installationen und großformatige Bilder. Die dokumentarischen Arbeiten zeigen einen künstlerischen Blick auf die verschiedenen Formen von Heimat besonders derer die keine haben. Was bedeutet es rausgerissen und/oder ohne Heimat zu sein?

Schon der Aufbau der Ausstellung entspricht eher einer Abwrackwerft als einer Kunsthalle. Am Eingang hängt eine Plane über einem Bauzaun. Das Motiv darauf zeigt einen Verschrottungszustand der Al Zahraa, einem irakischem Frachter der über 20 Jahre wegen dem Irakkrieg in Bremerhaven an der Kette lag. Im Treppenhaus zeigt ein Großformat die Brücke des Schiffs einsam, ausgebaut und verloren in einem Meer aus Schrotthaufen. Im oberen Foyer dann eine aus vielen einzelnen Bildausschnitten zusammengesetzte, wandfüllende Seitenansicht des Frachters, als er noch in Bremerhaven fest gemacht lag. Es entsteht der Eindruck man ginge durch eine Werft an Plänen der aktuellen Arbeit

vorbei. Dieses Schiff war die Heimat für irakische Seeleute die im sechsmonatigem Wechsel dort Wache schoben und nie in der BRD an Land gehen durften. Dieses Schiff lag wie ein toter Gegenstand im fremden Hafenbecken. Nie sah man Leute an Deck. Es rostete einfach so vor sich hin. Die Abwesenheit von Menschen begleiten die weiteren Bilder und Videos der Ausstellung. In einem Video werden die einzelnen Abwrackfortschritte gezeigt. Aber nie sieht man einen Arbeiter. In einer weiteren Video Installation verfolgt man einen Rundgang durch das Schiff. Wieder ist Niemand da. Leere Räume, Gänge und Decks, Wasser steht in der Bilge. Es ist die Heimat derer die keine haben, der Seeleute deren Schiff über zwei Jahrzehnte ungenutzt im Hafen lag und nun mittlerweile verschrottet ist.
Auf einer großen Leinwand fährt eine Kamera auf Höhe der Scheuerleiste am Schiff vorbei. Man könnte es mit der alten „Yorikke“ verwechseln. Ein Luke in der Bordwand rückt ins Bild und man erwartet im nächsten Moment würde Mario Adorf sein heiseres Lachen rausschreien. Es ist aber die Dokumentation von 2011, die Überführung in die Abwrackwerft, und nicht das Totenschiff von B. Traven.
In einer anderen Abteilung unter der Empore hängen an Bauzaun Elementen verschiedene Bilder, auf denen eine stürmische See - Boote groß wie Nussschalen - umher wirbelt. Wer in diesen Booten schwimmt ist auch ohne Heimat. Auf der Empore liegt eine bedruckte Plane mit dem Motiv einer vom Erdbeben eingestürzten Brücke.
Mit großer Sorgfalt sind die Exponate aufgebaut. Man ist immer im Erleben der Motive einbezogen. Die Erdbebenplane liegt bis vor der letzten Stufe, in Wellen gefaltet, über ein Geländer drapiert und mit einem Zipfel an der Wand gebunden. Links von der Plane ist eine freie Fläche von der man auch besser sehen könnte. Doch man müsste auf die Plane treten um dorthin zu gelangen. Man würde auch nicht auf die eingestürzten Brückenteile treten, weil man mit ihnen abstürzen könnte. Dieses direkte erleben und einbezogen werden in die Vorgänge auf den Motiven, sind von Karen Koltermann mit sicherer Hand eingerichtet. Die Bilder mit der stürmischen See sind dunkel und sehr reduziert ausgeleuchtet sowie mit Gegenlicht oft irritierend, wie aus der Kanzel eines Rettungshubschraubers.
Diese Bilder sind Fotografien die sie übermalt hat. Alles was fotografisch eindeutig war wird hier malerisch mehrdeutig. Es ist aber nicht die Gefahr der man nachspüren muss, es ist das Gefühl verloren zu sein im Unendlichen.
Karen Koltermann, die in Bremerhaven aufgewachsen ist und durch ihren Kunstlehrer auf der Geschwister-Scholl-Schule mit Jürgen Wesseler vom Kunstverein Bremerhaven die ersten konkreten Kontakte zur Kunst knüpfte, hat seit 2003 dieses Thema bearbeitete. Mit dieser Ausstellung die bereits 2009 in Berlin in Teilen unter dem Titel „Die Überfahrt“ gezeigt wurde setzt sie eine dokumentarische Darstellung ihrer Heimatstadt fort. Sie hatte bereits mit einer Bilderreihe von leer stehenden Ladenlokalen den Wandel in der Hafenstadt festgehalten. Studiert hat Koltermann in Hamburg. Sie machte Arbeitsaufenthalte in New York, Santiago de Chile und Istanbul. 2000 wurde ihr der Kunstpreis der Galerie 149 und der Volksbank Bremerhaven verliehen. Seit 1999 machte sie mehrere Einzel- und Gemeinschaftsaustellungen im In- und Ausland. Die Ausstellung „home“ in der Kunsthalle Bremerhaven ist noch bis zum 22.01.2012 geöffnet. Mo. - Fr- 11:00 bis 18:00 Sa. + So. 11:00 bis 17:00

TAZ Nord 22.12.2011

Ausstellung in Kunsthalle Bremerhaven
Ein Kahn kehrt heim
„Schauen, was das Schiff macht“: Lange Zeit gehörte die „Al Zahraa“ zum Inventar des Bremerhavener Hafens. Dann wurde der irakische Frachter weggebracht und verschrottet. Karen Koltermann lässt das Wrack in der örtlichen Kunsthalle wiederauferstehen.von Frank Keil

BREMERHAVEN Und dann ist, eines Morgens, einfach das Schiff weg. Wurde abgeschleppt, von Bremerhaven aus ein Stück durch die Nordsee gezogen, weiter ging es durch den Nord-Ostsee-Kanal und dann rüber über die Ostsee in den Hafen im litauischen Klaipeda - zum Abwracken. Nun aber ist die „Al Zahraa“, die über 21 Jahre lang in Bremerhaven vor Anker gelegen hatte, noch einmal zurückgekehrt. Dank der in Bremen geborenen, in Bremerhaven aufgewachsenen Künstlerin Karen Koltermann, die - logisch - Tochter eines Seemanns ist.
Und das alles kam so: 1983 im Auftrag des irakischen Staates in Dänemark als Schwergutfrachter gebaut, transportierte die „Al Zahraa“ während des Iran-Irak-Krieges Panzer. Im Sommer 1990 fuhr das Schiff nach Bremerhaven zur Reparatur: Die Motoren sollen überholt werden. Doch kaum war sie angekommen und vertäut, kaum waren die Motoren ausgebaut, brach mit dem Überfall des Iraks auf das benachbarte Kuwait der erste Irak-Krieg aus.
Das Schiff fiel unverzüglich unter das Embargo, das die Vereinten Nationen gegen den Irak verhängten. Die Mannschaft wurde abgezogen - bis auf zwei Matrosen.
Aus Wochen wurden Monate, dann Jahre und schlussendlich zwei Jahrzehnte: Am Ende versuchte sogar die Bundesregierung selbst zu klären, wie es möglich wäre, das längst nicht mehr fahr-, geschweige denn seetüchtige Schiff zurückzuführen. Allein die Kosten für eine Instandsetzung haben ja längst jeden Rahmen gesprengt. Es bleibt nur das Abwracken.
Aus Stahl werden Videos
Daher ist sie nun nicht etwa wieder in ihrem tatsächlich-technischen Daseinszustand aus Stahl, Blech, Treppenaufgängen, Bullaugen und Ankerkette sowie jeder Menge Kabellage am Kai zu betrachten. Koltermann hat die „Al Zahraa“ in die Bremerhavener Kunsthalle gebracht - und sie dabei transformiert in ein Ensemble aus Filmprojektionen, bedruckter Fotoplane und nicht zuletzt Malerei. „Home“ heißt die Ausstellung.
2003 ging Karen Koltermann zum ersten Mal an Bord, es entstanden Filmaufnahmen. Die bearbeitet Koltermann, indem sie eigene Seemalerei auf Leinwand in die fließenden Bilder kopiert. Ihre Annäherung an die „Al Zahraa“ spielt zwar mit der Aura des Dokumentarischen, doch ihre Einstellungen und Ausschnitte lassen viel Raum für eigene Assoziationen und sogar

Abschweifungen.
Wenn die Kamera über Deck zieht, wenn sie durch Türen tritt und eintaucht in das Innere, durch die Gänge fast taumelnd voranschreitet, auf der Suche nach Überlebenden kurz eine Fototapete mit Regenwaldmotiven streift, dann wirkt all das auch wie die Suche nach den letzten Überlebenden.
Dass nirgends Menschen erkennbar auftauchen, ihre Abwesenheit aber überall sichtbar ist, das ist hier ein Grundprinzip. Beinahe tröstlich sind da die hin und wieder dazu gemalten Möwen: Um die Entscheidungen der Menschen, ob etwas bleibt oder wie es zu verschwinden hat, scheinen sie sich nicht zu kümmern.
Ebenfalls ganz wunderbar und als Intro zu empfehlen ist eine dreiteilige Filminstallation, bei der sich der Blick dem Schiff gegenüber vom Wasser nähert - und bald ist es schwer zu unterscheiden und also zu beurteilen, ob nun nach und nach eine bemalte Leinwand abgebildet oder eine fleckig-brüchige Schiffswand abgefilmt wird.
Nur wenn schäumendes Wasser am unteren Bildrand erscheint, sind wir kurzzeitig auf der sicheren Seite des Erkennbaren. Einmal auch ist die „Al Zahraa“ wie in voller Fahrt zu sehen. Aber nur kurz, dann wird sie sekundenschnell wieder vom Nebel eingehüllt, entschwindet unserem Blick.
„Das Schiff war zuletzt hier in Bremerhaven eine richtige Anlaufstelle“, erzählt Maren Meier vom Kunstverein: „Wenn die Menschen am Sonntag entlang des Hafens spazieren gingen, hatten sie so ein Ziel: ‚Mal schauen, was das Schiff macht‘.“
Die Ausstellung in ihrer rauen Poesie, was sowohl die Betrachtungsweise wie noch mehr die Materialität betrifft, eignet sich im Übrigen auch gut als Kommentar zu den städtebaulichen Umwälzungen, die gerade im unmittelbaren Hafenbereich Bremerhavens seit einiger Zeit zu beobachten sind: Damit sucht die Stadt sich offenbar ihres Images als bundesdeutsches Schmuddelkind mit Rekordarbeitslosenquote und merkwürdiger rechtspopulistischer Rathausfraktion zu entledigen.
Haven im Wandel
Wo einst erst Kisten, dann Container abgesetzt wurden, erheben sich längst mal repräsentative, mal verspieltere Gebäude aus Stahl und Glas, die mit Macht des Abends hell erleuchtet werden: Handfeste und greifbare Arbeit hat sich gerade vom Hafenpanorama her gesehen in eine diffuse, weil zeitlose Dienstleistung gewandelt.
„Havenwelten“ nennt sich der dazugehörige örtliche PR-Verbund, der gleicherma en für Freiheit, Shopping und Wissenschaft wirbt - vom Klimahaus über den Zoo am Meer bis hin zum Auswanderermuseum sind wichtige Bremerhavener Institutionen mit dabei.
„Wir sind daran nicht beteiligt, weil es uns um die Kunst geht und wir nicht der verlängerte Arm der Stadt oder des Kulturamtes sind“, sagt dagegen Jürgen Wesseler, Vorsitzender des Kunstvereins, der auch die Kunsthalle betreibt.
Da passt es auch, dass Koltermann auf jeglichen Off-Kommentar verzichtet, stattdessen eine Klangcollage aus stampfenden Maschinen, plätscherndem Wasser und vibrierendem Metall über das zu Sehende legt und so auf den Besucher als einen fähigen und vor allem souveränen Betrachter setzt, der allzu deutliche Interpretationsangebote nicht benötigt.

Prozess der Heimholung
Auch wenn sich die „Al Zahraa“ real aufgelöst haben mag: Für die Künstlerin dürfte der Prozess der Heimsuchung und -holung eines Schiffes als Thematisierung von zu Hause, wenn nicht gar Heimat so schnell nicht abzuschließen sein:
Sie hat während ihres Aufenthaltes in Klaipeda von der dortigen litauischen Abwrackfirma jede Menge Dokumente über die Abwrackungen anderer Schiffe überlassen bekommen, darunter der „Bibi Altona“, auf der die Stadt Hamburg lange Zeit Flüchtlinge einquartiert hat.
„Die Fotos sind einfach toll, sie wurden mir einfach so übergeben und ich kann damit machen, was ich will“, erzählt Koltermann: „Ich muss nun in Ruhe überlegen, ob und wie ich sie verfremde und einsetze.“
Maren Meier wiederum hat in Bezug auf den nun demontierten irakischen Frachter noch viel Emphatischeres gehört: „Es wird erzählt, dass es Leute geben soll, die abends in den Hafen gehen und dort leise nach der ‚Al Zahraa‘ rufen.“

Nordsee-Zeitung 12.12.2011

Wo ist denn Zuhause? Wo das Herz ist?

Die Bremerhavener Künstlerin Karen Koltermann arbeitet mit Schülerinnen zum Begriff Heimat

VON **RAINER DONSBACH**

MITTE. Zuhause. Alle wollen dorthin, aber wo ist das eigentlich? „Home is where your heart is“, behaupten die Rocker. Da könnte was dran sein. Fühlt man den Puls von Karen Koltermann, scheint der in Bremerhaven jedenfalls immer noch einen Tick schneller zu schlagen als in ihrer Wahlheimat Berlin.

Was Menschen mit der Seestadt verbindet, die ständig hier leben, hat sie in einem gemeinsamen Kunstprojekt mit Schülerinnen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums herausgefunden.

» So eine richtige Hafenstadt, wo man mit Intellektuellen und Kleinkriminellen an einem Tisch gesessen hat und es war gut. «
KAREN KOLTERMANN, KÜNSTLERIN

Unter ihrer Anleitung ist dabei eine Installation aus Fotografien und Zeitungspapier entstanden, die in einem leerstehenden Geschäft in der Linzer Straße erarbeitet wurde. Passanten schleichen schon seit Tagen neugierig um den früheren Friseursalon herum, auf dessen Fensterscheibe groß das Wort „home“ prangt. Heute kann die Ausstellung ab 10 Uhr besichtigt werden.

Dem Heimatbegriff auf der Spur: Die aus Bremerhaven stammende Künstlerin Karen Koltermann vor dem Ladenlokal in der Linzer Straße, in dem sie mit Schülern eine fotografisch-mediale Installation entwickelte. Am 18. Dezember eröffnet ihre eigene Ausstellung in der Kunsthalle. Foto eer

Zu sehen sind Fotografien, die sich keineswegs an den touristischen Schokoladenseiten ergötzen sondern Alltag widerspiegeln. Woran deutlich wird, dass urbanes Leben auch Hässlichkeit und Ungeordnetes erträgt, ohne seinen besonderen Reiz zu verlieren.

Für Karen Koltermann, die in Bremerhaven groß geworden ist, hat die Stadt jedenfalls bis heute einen prägenden Eindruck hinterlassen. Auch für ihr Kunstverständnis. „So eine richtige Hafenstadt“, erinnert sich die Lotsen-Tochter an eine Jugend, „wo man mit Intellektuellen und Kleinkriminellen an einem Tisch gesessen hat und es war gut.“

Das gestrandete Schiff

Das Schicksal des in Bremerhaven gestrandeten irakischen Schiffes „Al Zahraa“ hat sie von Anfang an fasziniert. Schon seit langer Zeit beschäftigt sie sich in Fotos und Videoinstallationen damit. Nun war sie auch dabei, als die „Al Zahraa“, nachdem sie 20 Jahre in Bremerhaven an der Kette lag, im litauischen Klaipeda abgewrackt wurde. Aus dem dort gesammelten Material entstanden neue Arbeiten, die ab Sonntag, 18. Dezember, ab 11 Uhr in der Kunsthalle ausgestellt werden.

Eine wandgroße Fotografie des Schiffes ist auch in der Linzer Straße zu sehen. Und wer genau hinsieht, der erkennt, dass sie aus vielen Einzelteilen zusammengesetzt und mit kleinen, kaum merkbaren Eingriffen verändert wurde. Es entspricht jener Arbeitsweise, die Karen Koltermann schon seit längerer Zeit interessiert: Dokumentarisches Material als Ausgangspunkt für punktuelle Verfremdungen zu nehmen und mit Geschichten aufzuladen.

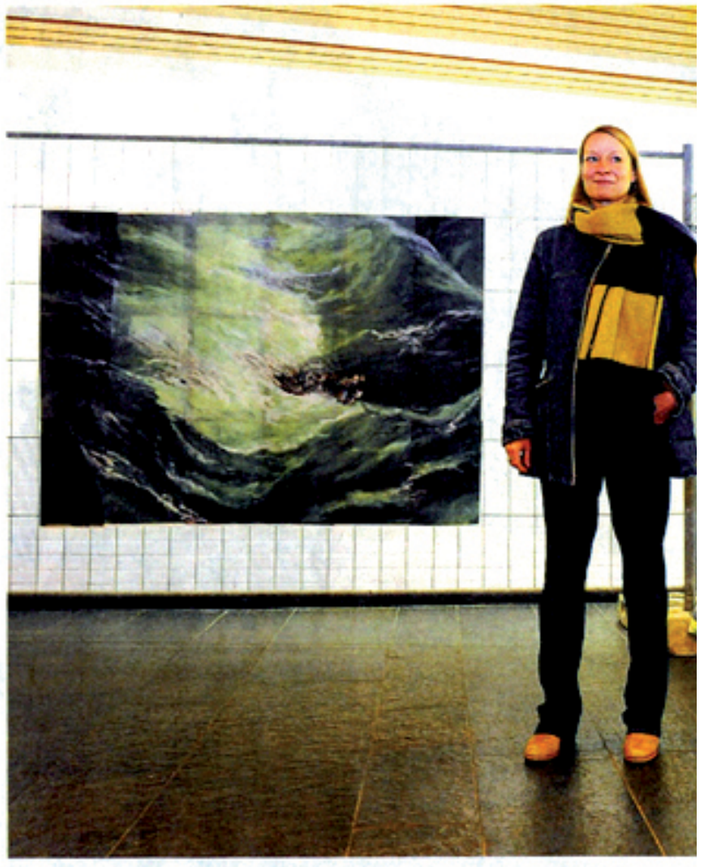
Für die Schülerinnen, mit denen sie hier gearbeitet hat, war das eine ganz neue Erfahrung. „Es dient natürlich auch dazu, junge Menschen an die Kunst und den Kunstverein heranzuführen“, sagt Kuratorin Anne Schmeckies, die das Ladenlokal mit Sponsorenhilfe vorübergehend anmieten konnte. Es ist auch noch in der nächsten Woche, dienstags bis sonnabends von 12 bis 18 Uhr, geöffnet.

Totenschiff geht in den Wellen unter

Ausstellung in der Kunsthalle: Karen Koltermann sucht wie eine Archäologin nach Spuren menschlichen Lebens

VON ANNE STÜRZER

BREMERHAVEN. Eine Möwe hat es sich auf dem Dach der Kunsthalle gemütlich gemacht. So ein bisschen Lokalkolorit auf dem Weg in die Ausstellung „home" von Karen Koltermann tut gut. Doch in der Schau buhlt keine von den netten Exemplaren, die – frei nach dem Dichter Christian Morgenstern – so aussehen, als ob sie alle Emma hießen, um Aufmerksamkeit. Sie scheinen eher mit Alfred Hitchcocks „Vögeln" verwandt zu sein.



Visionärin des Untergangs: Karen Koltermann in der Bremerhavener Kunsthalle vor der Installation „Die Überfahrt". Foto asc-f

Die flatternden Viecher, die Karen Koltermanns bemalte Fotos und Collagen bevölkern, gleichen Aasfressern. Sie wirken so, als ob sie sich im nächsten Augenblick auf ihre menschliche Beute stürzen würden, egal, ob Strandspaziergänger oder Flüchtling auf offener See.

Da hilft kein Wegducken. Denn wohin soll man fliehen? Kein heimeliger Ort. Nirgends. Stattdessen überall Alptraum-Welten, in denen die Anwesenheit des Menschen längst Geschichte ist. Nur noch vergessene Gegenstände zeugen davon, dass hier einmal normaler Alltag stattgefunden hat, sich die Besatzung Essen aus dem Kühlschrank geholt, auf einer Schaukel an Deck womöglich kurz dem Müßiggang gefrönt hat.

Nach dem großen Knall

Willkommen an Bord. Gegen das Totenschiff des 21. Jahrhunderts, das in der Kunsthalle vor Anker gegangen ist, wirken die Schilderungen von B. Traven nachgerade idyllisch. Denn sein Held, der mittel- und staatenlose Seemann ohne Papiere, hatte immerhin Gefährten auf dem schwimmenden Sarg, auf dem er dem sicheren Untergang entgegenfuhr. Bei Karen Koltermann tauchen wir ab in eine Szenerie, die Travens verlorene Seele noch nicht kennen konnte. Es ist die Welt nach dem großen Knall, der alles Leben vernichtet hat.

Die Schiffswand auf dem großen Video „Maestro Ocean" im Hauptraum weckt Assoziationen an Maren Haushofers Roman „Die Wand". Dort richtet sich eine Überlebende nach dem Atomschlag in einem genau begrenzten Stück Natur ein. Ähnlich fühlt man sich als Kunsthallen-Besucher, wenn man die Schau an einem normalen Ausstellungstag auf sich wirken lässt, mutterseelenallein vor den Bildern, Videos und Fotos steht.

Tatsächliche Erfahrungen nimmt die Künstlerin als Ausgangspunkt. So hat sie sich von einem konkreten Schiff inspirieren lassen, dem in Bremerhaven gestrandeten irakischen Frachter „Al Zahraa", der 21 Jahre lang in der Seestadt an der Kette lag. Bereits im Treppenaufgang begrüßt uns das Schiff. Dass es von künstlerischer Hand verfremdet wurde, zeigt sich erst auf den zweiten Blick: Das reale Vorbild hat sich in die „Al Sahra" verwandelt und fährt nicht mehr für die Irak-Linie, sondern für die Möglichkeits-Gesellschaft, die If-Line.

Denn wenn das Meer gegen die Reling peitscht, das Kameraauge über das glitschige Oberdeck streift, entspricht das beileibe nicht dem Geschehen am Kaiserhafen. Koltermann, die die „Al Zahraa" 2003 zum ersten Mal fotografiert hat, setzt das Wüstenschiff den Gewalten des Ozeans aus, taucht es ins Wasser und nimmt dabei den Untergang vorweg. Da ist es nur konsequent, dass sie auch beim Verschrotten des Irakers in diesem Jahr im litauischen Klaipeda mit der Kamera dabei war.

Endzeit-Stimmung

Zu Hause ist die ehemalige Bremerhavenerin, die inzwischen in Berlin lebt, in verschiedenen Medien. Egal, ob Fotografie, Film oder Malerei, das Uneindeutige bleibt immer ihr Thema. Sie hält – ganz wie früher die Romantiker – die unterschiedlichen Stadien des Verfalls fest. Dabei werden die Ruinen des Industriezeitalters zu archäologischen Stätten.

Endzeit-Stimmung herrscht auch auf den Arbeiten der „Überfahrt", in denen die Menschen inmitten riesengroßer Wellen zu Winzlingen mutieren. Eine der eindrücklichsten Werke ist hier eine Collage, in der die Künstlerin die Erfahrungen von Schiffbrüchigen einst und heute mischt. Auf dem Blatt stehen Schwarz-Weiß-Reproduktionen von aktuellen Zeitungsfotos und von historischen Bildern nebeneinander. So sorgt Théodore Géricaults „Floß der Medusa" (1819) auch im Kleinformat für Gänschaut. Der vom Maler festgehaltene Augenblick zeigt die nackte Verzweiflung. Die Überlebenden recken sich empor, drängen von den Toten im Vordergrund weg. Es sieht so aus, als ob das Floß nicht aufs ferne Schiff zugleitet, sondern daran vorbei. Darüber setzt die zeitgenössische Künstlerin Riesenmöwen, die sich offenbar an dem menschlichen Unglück weiden. Die Bedrohung scheint fast real. Und wirkt auch nach dem Verlassen der Ausstellung fort. Warum hockt die Möwe immer noch da oben? Was will die bloß?

Auf einen Blick

Was: Karen Koltermann: „home"
Wo: Kunsthalle Bremerhaven
Wann: Bis zum 22. Januar. Die Schau ist dienstags bis freitags von 11 bis 18 Uhr, sonnabends und sonntags von 11 bis 17 Uhr zu sehen.

Sonntagsjournal 25.12.2011

Das Grauen steckt im Detail

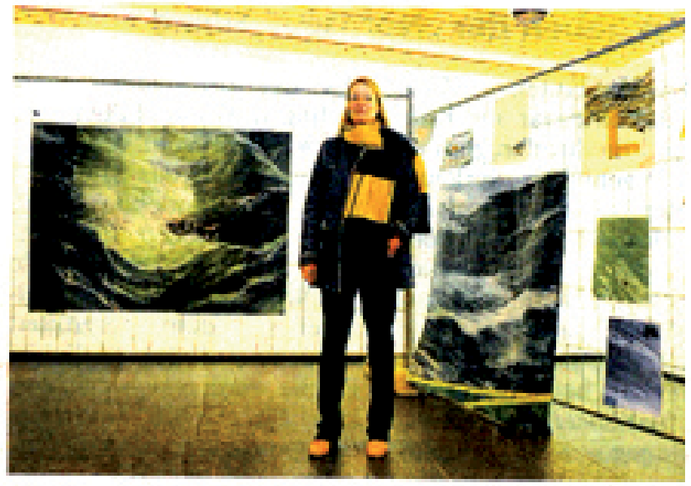
In der Kunsthalle sind derzeit monumentale Werke von Karen Koltermann zu sehen

von **Ulrich Müller**

BREMERHAVEN. Mit „home" ist die aktuelle Ausstellung in der Kunsthalle Bremerhaven überschrieben, bis zum 22. Januar 2012 sind an der Karlsburg Arbeiten von Karen Koltermann zu sehen.

Ein Blick auf die Home-page der 1964 in Bremen geborenen und heute in Berlin lebenden Künstlerin gibt erste Auskunft zum Titel. „Home heißt der Button, den wir klicken, wenn wir uns auf einer Website verlaufen haben und dorthin zurück wollen, wo alles angefangen hat."

Ein solcher Ausgangspunkt ist für Koltermann Bremerhaven, die Stadt, in der sie aufgewachsen ist. Und so kehrte die Künstlerin nun auf Einladung von Kuratorin Anne Schmeckies gleich vielfältig in das kulturelle Leben der Seestadt zurück.



Die Künstlerin Karen Koltermann ist **in Bremerhaven au wachsen**. „home" lautet der Titel ihrer Ausstellung in Kunsthalle. Fo

Gemeinsam mit Schülern des SZ Geschwister Scholl entwickelte sie eine fotografisch-malerische Installation zur Stadt, die in einem angemieteten Ladenlokal gezeigt wurde. Im Pferdestall dagegen setzte das von ihr initiierte Konzert der Band „Bremerhavn" auf Erinnerungen an die Neue Deutsche Welle und „Billy Moffets Pla Club". Die Kunsthalle s bietet ebenfalls Vertra denn Karen Koltern rückt einen irakis Frachter, der von 199 zwangsweise in Brem ven festlag, in den M punkt. Bei ihr wird die Zahraa" im oberen gangsbereich monum zur „Al Sahra", dem verlassenen Schiff, dem sie mit verfremdeten Videos, Foto- und Papierarbeiten nachspürt und das sie 2011 zum Abwracken ins litauische Klaipeda begleitet hat. In der Ausstellung fließen dabei mehrere ihrer vorherigen Installationen zusammen und ergeben ein Ganzes, das über die einzelnen Teile hinausreicht.

Sehenswerte Ausstellung

Im grafischen Kabinett flackert die Handkamera durch verlassene Schiffsgänge, wirft Licht auf unwirtliche Orte, fängt Impressionen ein, die auf den Bildern im Gang noch einmal bearbeitet sind. Eine gespenstische Szenerie, und auch die auf Fotos getupften Möwen haben so gar nichts Romantisches mehr. Ein Stuhl schwebt surreal über der Luke, auf dem Bildschirm türmt sich Schrott: Endzeitstimmung.

Eine politische Dimension bekommt die Ausstellung im großen Saal, wo die Installation „Die Überfahrt" an das Schicksal von Menschen erinnert, die mit untauglichen Booten aus ihrer Heimat flüchten. Auf der überdimensionalen Leinwand nähert sich der Betrachter aus deren beängstigender Perspektive einem Frachter, das Grauen steckt aber ebenso im Detail. Ein ausgefüllter Lottoschein und in Reihen sitzende Flüchtlinge an Bord, die Assoziationen entstehen automatisch.

Eine sehenswerte Ausstellung, die nachdenklich stimmt. Zu Recht ist auf Koltermanns Homepage zu lesen: „Sie befasst sich in ihrem gestandenen Werk niemals nur mit der Kunst an sich, sondern stets auch mit menschlichen Belangen, gerade der Kleingebliebenen und Benachteiligten."

Al Sahra 2004 - 2020

© Karen Koltermann